

Riesaer Tageblatt

Gelehrte
Tageblatt Riesa.
Bogen Nr. 20.
Schrift Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postleitzettel
Dresden 1500.
Schriftsteller:
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Nr. 248.

Montag, 22. Oktober 1928, abends.

81. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,50 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschluss für den Fall des Wintersatzes von Druckkosten und Materialienpreisen wird mit dem Recht der Verkürzung und Nachforderung vorliegen. Beispiele für die Kosten des Druckes sind bis 9 Uhr sonntags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewalt für das Schreiben an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Grundpreis für bewilligte Kosten erhältlich, wenn die Zeitung verfällt, durch Klage eingesetzten werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Fälligkeitszeit: Riesa. Nachträgliche Unterhaltungsbelastung führt auf jeder Seite auf Absehung oder Nachförderung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Herausgeber und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Schriftsteller: Goethestraße 59. Beantwortet für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Dawesrevision?

Die französischen und englischen Zeitungen sind in diesen Tagen angefüllt mit Nachrichten, Kombinationen, Plänen und angeblichen Ansichten der offiziellen Stellen in Paris und London über die Möglichkeit der Dawesrevision. Parker Gilbert war bekanntlich schon in der Vorwoche in Paris. Er hatte dort mehrere Besprechungen mit Pointard, über deren Ergebnis nichts positives verlautete. Er reiste dann nach London, besprach sich dort mit dem englischen Finanzminister Churchill. Und schließlich hörte man, dass Churchill und Parker Gilbert wiederum nach Paris reisten, wo dann, wie verlautet, eine „gewisse Annäherung“ der Ansichten angeblich herbeigeführt worden sein soll. Über das Konkrete dieser Verhandlungen ist der am meisten an dieser Frage interessierte Faktor, nämlich Deutschland, offiziell noch nicht unterrichtet worden. Das belagt zunächst, dass die Pläne, die in Paris oder in London geschmiedet wurden, eine ganz einseitige Stellungnahme der Gegenvartner Deutschlands zur Frage der Revision des Dawesplans oder der Festlegung der Reparationssumme darstellen. Erst wenn diese Vorschläge genau formuliert und präzisiert vorliegen, und Deutschland sich über die Durchführbarkeit dieser Vorschläge geäußert hat, kann man sagen, ob die letzte Initiative des Reparationsagenten in Paris und in London den gesuchten Fragenkomplex einer befriedigenden Lösung nähergebracht hat oder nicht.

Wenn man sich trotz der fehlenden Voraussetzungen für die Durchführbarkeit der neuen Ansichten Parker Gilberts mit den Verhandlungen in London und Paris näher beschäftigen muß, so liegt dies in der Hauptsache an den Bedenken, die die tatsächliche Einstellung der amtlichen französischen und englischen Stellen zur deutschen Zahlungsverpflichtung jedem objektiven Beobachter des ganzen Problems förmlich aufzuwingen. Sowohl in Frankreich als auch in England macht sich ganz gleichlautend das Streben bemerkbar, die Verschmelzung der ehemaligen europäischen Ententeallianzen an die Vereinigten Staaten zur Grundlage der Führung der Gesamtleistung Deutschlands zu machen. Also man sagt in London: souviel schulden wir Engländer den Amerikanern, souviel müssten wir also auch von den Deutschen als Wiederzahlung erhalten. Die gleiche Rechnung steht auch Paris auf. Hier aber mit der Erweiterung, dass die auf den französischen Partner zu entfallenden deutschen Reparationssummen nicht nur die Schulden um Frankreich an die Vereinigten Staaten, sondern auch die Kosten für den Wiederaufbau der durch Kriegshandlungen zerstörten Gebiete des Landes in sich schließen müssten. Dieser englisch-französische Rechnung wird Deutschland sehr gut mit dem Einwand begegnen können, dass das Reich durch den Versailler Vertrag nur zu einer Wiederherstellung der Bürgschaften angehalten sei, doch über diese Bürgschaften mit der Schuldenbildung der europäischen Schuldner Amerikas nicht das geringste zu tun habe. Deutschland wird mit dem Recht, das ihm hier der Versailler Vertrag gibt, sich auf den Standpunkt stellen können, dass bei der endgültigen Fixierung der deutschen Reparationssumme selbstverständlich nur diese Bürgschaften und nichts anderes zur Grundlage der Verhandlungen zu machen seien. Die augenblicklich eine Rechnung auf, die rechtlich mit dem Reparationsproblem als solchem gar nichts zu tun hat. Die englischen und französischen Herren addieren ihre Schuldenverpflichtungen an eine dritte Macht, rechnen dann zu dieser Summe noch die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich hinzu und sagen dann: diese Gesamtsumme stellt die endgültige Fixierung der deutschen Reparationsleistung dar.

Das Verbleib dieses englisch-französischen Rechengepus wird noch übertroffen durch eine Vorberührung, die sich anscheinend jetzt auch Parker Gilbert zweigen gemacht hat und die nichts Geringeres vorträgt, als mit der Fixierung der deutschen Reparationssumme auch die Transferklausel fallen zu lassen. In Frankreich und in England hat man sehr gut eingesehen, dass die Transferklausel eine sehr wichtige Schutzmaßnahme für Deutschland darstellt, denn man erfasst sich dort bereit, den deutschen Verlust auf dieses im Dawesplan festgelegte Sicherheitsventil durch entsprechende Ränderungen in der Festlegung der Reparationssumme zu „begleiten“. In Deutschland könnte man sich mit einem solchen Vorschlag einverstanden erklären, vorausgesetzt natürlich, dass man sich über die Gegenleistung für den deutschen Verlust auf die Transferklausel einigt. Um die Bedeutung des Transferprinzips für Deutschland zu erkennen, muss man sich zunächst einmal vergegenwärtigen, welche Schutzwirkung dieser Klausel bewirkt. Nach der im Dawesplan enthaltenen Transferklausel darf nur jenes an Reparationsleistungen in ausländische Währung übertragen werden, als ohne Geldebdingung der deutschen Währung möglich ist. Das heißt, es darf mit solange deutsche Valuta angeboten werden, wie gleichzeitig Nachfrage des Auslandes nach deutscher Valuta besteht. Die Transferklausel schützt also Deutschland in Verfolg seiner Reparationsleistungen vor der Inflation. England und Frankreich werden zwar sicherlich erklären, dass Deutschland in den vier Jahren der Durchführung des Dawesplanes prompt bezahlt habe und dass die Transferklausel in dieser Zeit in keiner Weise praktisch in die Erteilung getreten wäre. Demgegenüber ist zu sagen, dass Deutschland ja keine Reparationen aus dem Überschuss seiner Wirtschaft geleistet hat, sondern sich zu drei Vierteln das Geld von Amerika lebt, das dann zum großen Teil in der Gestalt von Reparations-

Hugenbergs und Bestarts Programm.

Die Tagung der deutsch-nationalen Parteivertretung abgeschlossen.

Gedächtnisfeier für Heßlerich.

Hugenberg zum Vorsitzenden der deutsch-nationalen Volkspartei gewählt.

X Berlin. In der Sonnabend-Sitzung der Parteivertreter der deutsch-nationalen Volkspartei wurde Geheimrat Hugenberg zum Parteivorsitzenden gewählt. Das Stimmverhältnis wurde nicht bekannt gegeben. Hugenberg nahm die Wahl an.

Die Neuwahl desstellvertretenden Parteivorsitzenden soll in einer noch vor Weihnachten stattfindenden Parteivertretertagung vorgenommen werden. Die bisherigenstellvertretenden Vorsitzenden Schlanke-Schöninen und Wallraf werden bis dahin ihre Geschäfte weiterführen.

X Berlin. Ueber die Sitzung der deutsch-nationalen Volkspartei wurde folgender Bericht ausgegeben:

Die Parteivertretung der deutsch-nationalen Volkspartei hielt am Sonnabend im Reichstage die zur Neuwahl des Parteivorsitzenden abberaumte Sitzung ab. Der Wahl ging eine programmatische Aussprache voraus, die von Graf Weltzky eröffnet wurde. Nach deren Beendigung wurde die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen. Herr Geheimrat Hugenberg, der als einziger zur Wahl stand, wurde gewählt und nahm die Wahl an. Seine Wahl wurde durch lebhafte Beifall der gesamten Versammlung begrüßt. Herr Geheimrat Hugenberg übernahm den Vorsitz mit einer kurzen Erklärung. Er sagte zu, dass er ihm überzeugend im Sinne der Förderung der Freiheit, Kraft und Einigkeit der Partei ausüben werde. Daran knüppte er herzhafte Worte des Dankes an den bisherigen Vorsitzenden Grafen Weltzky, den die Versammlung durch Erheben von den Stühlen ehrt. Hierauf wurde die Versammlung auf Sonntag vormittag 12 Uhr vertagt.

X Berlin. Ueber die Sonnabend-Sitzung der deutsch-nationalen Parteivertretung wird von der deutsch-nationalen Pressestelle eine Mitteilung ausgegeben, in der es heißt: „Die deutsch-nationalen Parteivertretung legte am Sonntag, dem Tage der Berücksichtigung Oberösterreichs durch das Wiener Abkommen ihre Aussprache fort. Sie wurde durch eine Kurze von Graeffens Wallraj politische Gedächtnisfeier für Karl Heßlerich eingeleitet. Dabei wurde der Karl Heßlerich-Preis an den diesjährigen Preisträger, den Studenten der Rechte, Hans Georg von Ribbeck, übergeben. Die daraus vorstehenden Geheimrat Hugenberg eröffnet, an die die höchste Riefer des Parteivorsitzenden Grafen Weltzky schloss. Unter dem tiefen Eindruck beider Reden beschloss die Versammlung einstimmig, die Tagung ohne Aussprache zu schließen.“

Geheimrat Hugenberg

ging in seiner Rede vor der Parteivertretung davon aus, dass er den Grundsatz mancher Partei: „Noch und die Sinti-Hut“ niemals mitnehmen werde. Deutschland sieht vor dem Ergebnis eines falschen politischen Rechenelements. Die deutsche Politik habe es nicht erreichen können, dass sie die Hoffnungen der im wesentlichen von Heßlerich durchgeführten Stabilisierung der deutschen Währung erfüllen. Die Politik Dr. Stresemanns habe nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt. Im Gegenseite zum Ende dieser Politik hätten sich England und Frankreich wiedergefundet, und zwar ohne Deutschland.

Die entscheidende Frage der heutlichen Außenpolitik sei nun, ob Deutschland Gleiches tanze, das Schlachtfeld der Welt zu werden. Dies mit allen Mitteln zu verhindern, sei die Aufgabe der deutschen Außenpolitik. Das erneute Problem

zuhören über Frankreich und England nach Amerika zurückgelöst ist. Wenn also Deutschland in den letzten Jahren von der Transferklausel keinen Gebrauch machen brauchte, so liegt dies nicht an der Tatsache, dass die Transferklausel überflüssig ist, sondern an den deutschen Auslandskrediten. Deutschland wird sich daher nur zu einem Verzicht auf die Sicherheit der Transferklausel verstecken können, wenn der Wert dieser großen Verzichtserklärung von der Gegenseite entsprechend begütigt wird. Es ist aber kaum anzunehmen, dass man sich in letzter Zeit über diesen Wertbegriff einigen wird.

Das Ergebnis der französischen Generalratswahl.

* **Paris.** Die Stichwahlen zu den Generalratswahlen, die gestern stattfanden, haben für die 239 zu vergebenden Stimmen folgendes Ergebnis gebracht: Rechtskonservativen 8, Republikanisch-Demokratischen 10, Linkskonservativen 22, Radikale 23, Sozialrepublikaner 15, Sozialdemokraten 12, Kommunisten 12.

* **Paris.** Bei den Stichwahlen zu den Generalrats-

der inneren Lage sei die ungeheure Verschuldung. Wenn diese Form der Wirtschaft noch Jahre fortgesetzt werde, sei Deutschland ausverkauft, und das Ende der deutschen Wirtschaft sei erreicht. Es gebe dagegen nur ein Ziel: die Verbreiterung der Decke der deutschen Wirtschaft. Der höchste Vorwurf gegen einen Politiker laute, dass er kein Herz für die breiten Massen des eigenen Volkes habe. Politik könne nur in dem Ziel bestehen, die Lebensmöglichkeiten für die große Masse des Volkes zu verbessern.

Geheimrat Hugenberg behandelte dann die Verfassungsfragen, ging zu Problemen der Sozialstaatlegung über und betonte dabei, dass niemand an dem Geiste rütteln könne, der die soziale Fürsorge durchziehe. Jeder müsse sich dafür einsetzen, dass für die breiten Schichten des Volkes jede nur mögliche Fürsorge organisiert werde. Aber er sei überzeugt, dass im Interesse der Arbeiterschaft selbst an unserer sozialen Gesetzesgebung manches geändert werden müsse. Es müsse verhindert werden, dass die sozialen Einrichtungen ein Machtwissen einer einzelnen Partei oder einer einzelnen Richtung würden. Für die bauliche Landwirtschaft bestünde die Gefahr, dass sie in die Hände des internationalen Kapitals oder einzelner partei-politischer Richtungen gerate. Alles materielle Geschehen sei aber nicht ohne die richtige geistige Einstellung zu lenken. Es bleibe die Aufgabe der deutsch-nationalen Volkspartei, sich für die Aufrechterhaltung des deutschen Geistes einzusetzen. Dazu gehöre auch, dass man mit den Fehlern des parlamentarischen Systems, mit den zahlseligen und ungünstigen Kommissionssitzungen ein Ende mache, und die auch im Parlament vorhandenen guten Kräfte wieder für gehörige Arbeit einsetze. Die Fraktion sei die Vorwärts, die den politischen Gegner im täglichen Kampf bis in die Kerzen seiner Kraft lassen müsse, die Partei sei die Streitmacht für die große Bewegung. Es bleibe Aufgabe der deutsch-nationalen Volkspartei, die überparteilichen Kräfte der Wirtschaft und der Gewerkschaften anzuregen. Eine Hoffnung habe die deutsch-nationalen Volkspartei, und das sei die Angst vor der Verantwortung, die ihre Gegner befehren. Denn die Verantwortung befiehlt nicht darin, dass man Kompetenz mache, sondern, dass man die Probleme wirklich meistere. Wenn diese Verantwortung an die deutsch-nationalen Volkspartei übertragen werde, würde sie sich ihr nicht entziehen. Vorher müsse man aber das notwendige Fundament dafür bereit haben. Der deutsche Staat müsse aufgebaut und umgedeutet werden, nicht im weiten Sinne, sondern auf der Basis der Geschichte und der Eigenart des deutschen Volkes. Der Zeithorizont der deutsch-nationalen Politik, welche die Freiheit nach innen und nach außen,

Graf Weltzky

erklärte: Das Ende der Diktatorpolitik sei selbstverständlich. In den Reparationsverhandlungen leide er die große Gefahr einer Kommerzialisierung der Diktaturen. Er sei nicht anständig gegen eine Kommerzialisierung der Reparationsverhandlungen. Graf Weltzky lädt weiter aus, die Freiheit befehle darin, dass diejenigen Kräfte privatwirtschaftlich befriedigt werden. Dazu kommt, dass Pointards wahrscheinlich nicht die Endlösung der Reparation, sondern nur die Gestaltung der nächsten dringenden Beschlüsse Frankreichs beabsichtigt. Im Rahmen der inneren politischen Fragen betrachtet Graf Weltzky vor allem das Problem der Verfassungsreform. Er glaubt nicht, dass es zu ersten Reformversuchen kommen werde; wenn beratige Verhandlungen geführt werden sollten, müsse man dazu einen Verfassungsauslöser des Reichstages bilden. Der Zweck der Opposition sei die Gewinnung der Macht, aber es sei leichter, die Interessenpolitik zu leiten, in den Vordergrund zu stellen. Man müsse die Opposition jederzeit so führen, dass man die Macht übernehmen könne.

worben: Der Delegierte bei der Völkerbundversammlung Senator Boms, der sozialistische Abgeordnete und Bürgermeister von Straßburg Seitzkes über gegen den früheren kommunistischen Abgeordneten Hubert unterlegen ist, bei sozialistischer Abgeordnete Bébas, der radikale Abgeordnete Lamouroux, der antonoministische Abgeordnete von Sablon, der aus dem Polnischen Prozess bekannt gewordene Chailly. Im Département Unter-Saône wurden gewählt die Unionisten, Reichsäger, Lebier, Heil, Bauer und Seizer.

Rund 9000 Wohnungen für Bevölkerungszuwachs.

Nach einer vorliegenden Übersicht hat der Steuerzettel infolge gegenwärtiger von der Bevölkerung im altheiligsten Gebiet beschlagnahmt 8203 reichsweitige Bevölkerungswohnhäuser. Dazu kommen noch 1762 Wohnungen in anderen reichs- und landesherrlichen Gebäuden. In Wohnhäusern und Gebäuden der Gemeinden sind außerdem 3902 Wohnungen beschlagnahmt, sodass insgesamt gegenwärtig im befreiten Gebiet 8867 Wohnungen für Bevölkerungszuwachs reserviert werden. Dazu kommt noch die vollständige Bevölkerung von 14 Schulen und die teilweise Beschaffung von 17 Schulen. Die Zahl der beschlagnahmten Wohnungen ist nach den letzten Meldungen sogar etwas höher geworden als im Dezember 1927.

Kreisverband des Evangelischen Bundes Großenhain-Meissen.

* Röbeln. Die Versammlung des Kreisverbands des Evangelischen Bundes am 17. Oktober brachte im Blick auf eine schwere Gefahr, die uns droht.

Kundgebung

an alle Evangelischen im Kreise Großenhain-Meissen:

Die wischen der evangelischen Kirchenleitung und der preußischen Staatsregierung geführten Vertragsschlüsse über die Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche sind vom Staat abgebrochen worden. Unmöglich sieht man die evangelische Kirche nicht wie die katholische als eine politisch beachtenswerte Macht an. Man hält sie wohl auch für nicht genügend republikanisch orientiert. Die katholische Kirche brennen das A in beiden Hinsichten größeres Wohlstellen errungen. Und sie verfügt es, politische Parteien ihren Wahlkreiswählerkonsorten (Schulzonen) geneigt zu machen durch gewisse Bedingungen, die sie ihnen gibt. So droht in Preußen und vielleicht vielleicht in Sachsen der Abschluss eines Konsortats mit der römischen Kirche, ohne daß die Erlangung der evangelischen Kirche erwünschte Berücksichtigung finden. Um geplante Konsorten soll auch der Satz stehen, daß außerdeutsche römische Universitäten für die Ausbildung von Priestern, die dann in Deutschland wirken sollen, gleichberechtigt mit den deutschen Hochschulen sein sollen.

Wir fragen: Soll wirklich die römische Kirche in den Staat gelangen und die evangelische Kirche geschlossen werden? Und sollen vielleicht deutsche Geistliche unter die Hand im Ausland gebildete Priester kommen? Wer das nicht will, muß nun unsere Reihen stärken. Trete dem Evangelischen Bund bei! Es geht um deutsche Art und evangelischen Geist!

Der Kreisverband des Evangelischen Bundes
Großenhain-Meissen.

Örtliches und Sächsisches.

Niea, den 22. Oktober 1928.

* Wettervorbericht für den 23. Oktober. Wettervorbericht von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Temperaturen wenig geändert. Vorwiegend klarer Wetter. Es nur vereinzelte Regenfälle neigend. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

* Daten für den 23. Okt. 1928. Sonnenaufgang 6.37 Uhr. Sonnenuntergang 16.51 Uhr. Mondaufgang 15.16 Uhr. Monduntergang — Uhr.

1801: der Komponist Albert Lortzing in Berlin geb. (gest. 1851).
1805: der Dichter Walther Stifter in Oberplan geb. (gest. 1868).
1844: der Maler Wilhelm Leibl in Röthen geboren.
1906: der französische Maler Paul Cézanne in Aix gest. (geb. 1839).

Zur Herbsttagung des Kantoren- und Organistenvereins der Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen.

die am 5. und 6. Oktober in Niea stattfand, schreibt der Vorsitzende dieses Vereins, Herr Kirchenmusikdirektor Jähnig, Herrn Iwan Schönbaum:

Schre verehrter Herr Studienrat!

Nachdem die in allen Stücken so schön verlaufene Herbsttagung unseres Kantoren- und Organistenvereins verklungen ist, bleibt uns nur die Erinnerung an schöne, uns allen unvergängliche Tage, die wir in erster Linie Ihnen zu danken haben. Sie haben uns dadurch einen Blick in das frisch pulsierende musikalische Leben von Niea werken lassen, das die größte Bewunderung erregt hat. Die herzliche Schöpfungsauftretung wird noch lange in unser aller Herzen nachklingen. Der so reich ausgestattete Begrüßungsbogen und die Morgenfeier zeigten sich würdig Ihrer „Schriftung“ an. Alles war so wohlgelungen, daß wir Ihnen aus tiefstem Herzen danken müssen. Wohl jeder Teilnehmer hat so manche Anregung von dieser Tagung mit in sein Amt genommen, daß wir alle noch lange davon gebrauchen werden. Nehmen Sie für alle Wünche und Opfer, die Sie uns gebracht haben und für die Darbietungen reinkter Kunst unserer herzlichen Dank entgegen!

Die Nieauer Tagung war eine der besten, die unser Verein erlebt hat.

In grösster Dankbarkeit
der Kantoren- und Organistenverein
der Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen,
Kirchenmusikdirektor A. Jähnig, Vorsitzender.

Herr Studienrat Iwan Schönbaum dankt uns in Abschluß dieser um Aufnahme folgender Wörter:

Wenn in den Herzen unserer Gäste, der sächsischen Kantoren und Organisten, noch heute und lange fort die Erinnerung an die schönen Tage in Slisia lebt, wie das in vielen Buchstaben immer und immer wieder zum Ausdruck kommt, so ist das nicht mein Verdienst allein. Ich danke vor allem in erster Linie meinem lieben Chorverein und seinem Vorsitzenden Herrn Studienrat Schumann, dem Orpheus-Orchester und seinem Dirigenten Herrn Vogt Blüthner und den Männergesangvereinen der Kreisgruppe Niea vom Deutschen Sängerbund mit ihrem Vorsitzenden Herrn Oberpostmeister Helscher, die allzeit so treulich sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen.

Ich danke auch unseren einheimischen Künstlern Frau Elisabeth Raß-Schumann, Herrn Dr. Bode und meinem Kirchenmusikleiter Famulus Gunther Langer für Ihre uneingeschränkte Unterstützung. Ich danke unseren hochverehrten Ehrengästen und den Vertretern der Presse, die unserer Tagung so allgemeines und lebhafte Interesse entgegenbrachten. Herzlichen Dank auch den Bürgern unserer Stadt, die durch freiwillige Spenden und Stellung von Quartieren diese Tagung überaus möglich machten, obwohl infolge des wüsten Wetters der „Schöpfung“ immer noch ein wesentlicher Gehaltstrag traurig ist! Ich danke nicht zuletzt meinen Kollegen von der vierten Ortsgruppe des Kantoren- und Organistenvereins mit ihrem Vorsitzenden Herrn Kantor Bierert, die an der Organisation der Tagung Anteil hatten. Als aber bitte ich, wie bisher so auch im Auftrag an den Vizepräsidenten und Vorsitzenden Mittel zur Wiederherstellung unseres Volkes, mit mir trocken Widerstände und Widerwiderstände unverzogen weiterzuordnen.

Iwan Schönbaum.

* Das goldene Meisterjubiläum, das gestern Herr Schuhmachermeister Grus Weitz feierte konnte, gestaltete sich für den Jubilar und gleichzeitig auch für seine Familie zu einem besonderen Ehren- und Freudenfest. Von der Gewerbeakademie Dresden wurden dem Jubilar Euerkennungsschreiben überreicht, legetext durch Herrn Ödermeier Willing, der gleichzeitig als Vorsitzender des Innungsausschusses herzliche Glückwünsche sowie die bestens Innungen übermittelte. Der Sächsische Schuhmacher-Innungsvorstand ließ ihm eine hundertjährig ausgehaltene Ehrenurkunde durch Herrn Schuhmacherobermeister Hammrich überreichen. Die Schuhmacher-Sprung-Zunft Niea, von welcher eine Abordnung in der Wohnung des beliebten Altmeisters erschien, ehrte den Jubilar ebenfalls durch ein Anerkennungsschreiben und ein kleines Jubiläumsgebschenk. Von Verwandten und Freunden, sowie aus dem Kreise seiner umfangreichen Kundschafft wurden ihm Glückwünsche, Blumengrüße und sonstige Zusammensetzen dargebracht.

* Sächsische Landeskunstbühne. Dienstag, den 23. Oktober: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ Komödie von W. S. Maugham, deutsche Uraufführung von Klemi Hoff. Dieser schreibt Dr. Helga Zimmermann in den Blätter der Sächsischen Landeskunstbühne: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ So fragt W. Somerset Maugham den man am bequemsten ungefähr „Mookum“ ausdrückt in seinem neuesten Lustspiel. Er ist ein vielgewandter Theaterstilist und Romanbeschreiber, der schon eine lange Reihe von Büchern (s. B. „Mrs. Dot“, „Der Kreis“). Das Abenteuer in China hinter sich hat. Sein Gedicht stellt er hier eine Frage die, nimmt man sie in ihrem vollen Ernst, an den Kern des Problèmes führt, die von dem publizistischen Theatermann aber so leichtfertig, so flüssig, so scheinbar nicht gar so wichtig behandelt wird, daß sein Stil den Charakter der harmlosen Unterhaltung nirgends verletzt. Und doch handelt es sich fürgestellt um die Frage: Ist die moderne Frau berechtigt, auf ihrer neugewonnenen Selbständigkeit in der Karrierebedeckt bei Untreue des Mannes das Recht zur Vergeltung mit der gleichen Treulosigkeit abzuseilen? — Constance geht jedenfalls mit ihrem Jugendabschied nach Italien, nachdem sie durch eine geistesgegenwärtige Lüge ihrem Ehemann aus der Gemeinde geholt hat, in die er durch die Liebschaft mit einer Freundin Constances geraten ist. — Wie verträglich, daß Verhalten Constances als gerechte Vergeltung zu bezeichnen, wie verloren für das noch so neue Selbstgefühl der „besetzten Frau“ von heute, begeistert zu betonen, daß Constance sich richtig verhält! Man braucht aber nur einen Augenblick darüber nachzudenken, Welch ganz andere Bindung die Natur der Frau — ganz abgesehen einmal von allen religiösen, rechtlichen, erzieherischen Gründen — auch für das Welt von heute eine Verpflichtung und Verantwortung bedeutet, die durch Betrachtung auf die Unüberwindlichkeit des Menschen nicht aufgehoben werden kann. So wird man Maugham's geschildertes Spiel in der Bedenkenlosigkeit seines Tragödienstücks durchschauen und es auch nicht als wüstliches Bild der gegenwärtigen englischen Gesellschaft hinnehmen, sondern eben als eines der geschilderten Phantasiespiele mit neuen Fragen, die der Wandel der Einschätzungen uns aufdrängt. Gerade weil die englischen Lustspieldichter noch das um sich haben, was wir verloren haben, eine gescheiterte Gesellschaft, können sie zu antegener Unterhaltung mit den Dingen spielen. Wir dürfen uns daran ergötzen, weil uns dieses Spiel einmal der Schwere unserer Lebensfänge enthebt.“

* Zum Herbstjahrmarkt in Niea. Wie vorzusehen war, entfaltete sich gestern nachmittag auf dem Jahrmarkt ein reges Leben und Treiben. In allen Arten herrliche Hölle, man kann etwaigen Bedarf nach jeder Richtung bedienen, sei es in Stoffen, Kleidungsstücken, Unterwäsche, Schuhwaren, Haushaltartikeln, Lebensmitteln, Delikatessen, Schokoladen, Gebäckwaren, Fleisch und Wurstwaren und allem was man sich nur denken kann. Auch in Spielen und gediegenen Schatzkästen herrschte ebenfalls fastiges Angebot. Es war recht interessant im Laufe des gestrigen Nachmittags den überaus starken Zugang von Jahrmarktsbesuchern aus der Umgebung zu beobachten. Mit Kraftfahrzeugen und Hunderten von Motor- und Fahrrädern, dazu ganze Scharen von Fußgängern, stießen man dem Jahrmarkt zu. Die Eisenbahnzüge und Autobusse brachten ebenfalls Massen von Besuchern und so war es denn kein Wunder, daß der Jahrmarkt bald das Bild höchsten Menschenandrangs bot. Flotteste Betrieb entwickelte sich im sogenannten Meißner Markt, wo wiederum verschiedenartige Karussells und Rutschbänken aufgestellt sind. Fahrlässige Schaustellungen laden zum Besuch ein. Schieß- und sonstige Buden locken mit schönen Preisen die Jahrmarktsbesucher an. Wie immer, unmittelbar die Budenreihen der „unwiderruflichen“ Dutzend, der aus hundert Gruppen zusammensetzt, die den vielen Kosten mit Bratwürsten, den Tütten mit Makronen, türkischem Honig, Schokolade, Margarine, Käse und Petroleumlampen usw. entzündeten. Einmalgelehrte, Steinigungswale und Rippfischen, Hosenträger, Kindertrompeten, Trillerpfeifen und noch vieles mehr gibts zu kaufen. Am Sonnabend hatte sich noch ein Erlebnis auf der Autobahn versteckt. Vielen kleinen und großen Jahrmarktsgästen boten sich noch vielerlei Freuden. Ein Geldabzugsbüro schlägt es hier bestimmt nicht — Als das Gebäude am größten war und die Veteranen hofften, daß es ein gutes Geschäft geben würde, da öffneten sich die Schleusen des Himmels. Der gesuchte Jahrmarkt-Nebenstand schaute als unangenehm Begleitercheinung ein und hielt mit nur kurzem Unterbrechungen bis zum Abend an. Sowohl hatten die meisten Jahrmarktsbesucher zunächst wader aus, so daß bis zum Eintritt der Dunkelheit von einem Rückgang des Staufendes besuches kaum etwas zu spüren war. Der Verkehr in den Abendstunden hatte allerdings unter dem Einfluß der Witterung zu leiden. — Aber nicht nur auf dem Markt selbst, sondern auch in den Geschäften der Stadt konnte zeitweise reger Verkehr beobachtet werden, so daß der Jahrmarkt-Sonntag auch für unsere heimischen Geschäftleute „einen abgeworfen“ haben wird. — Denkt bat der Verkehr ebenfalls gut eingefest und es steht zu hoffen, daß der heutige Montag das bringt, was man von ihm erwartet. — Guten Dienstag mittag erreicht der Markt sein Ende.

* Polizeibericht. Am Sonnabend, den 20. 10. 28, wahrscheinlich in der Mittagsstunde, ist das vor wenigen Wochen erst neu vorgerichtete Gründstücke Goethestraße und Rosenthal vermutlich mit grünen Ruhshänen beschmiert worden und an der Front am Rosenthal außerdem mit einem weißen Wegenstand noch erheblich beschädigt worden. Der Besitzer, dem hierdurch ein großer Schaden zugefügt worden ist, hat auf die Ermittlung der Täter eine angemessene Belohnung ausgelobt. Wer hierüber sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich beim Kriminalposten zu melden.

* Radfahrer-Zusammenstoß. Zu einem Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Radfahrer kam es heute mittag gegen 1 Uhr an der Paulscher- und

Gaußstraße-Ecke. Der Zusammenstoß war angedeutet durch das Verhältnis des Motorradfahrers entstanden. Schaden oder Verletzungen sind glücklicherweise nicht entstanden.

* Dörfliche Versammlung. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei fand heute und die folgenden Tage durch Anzeigen an einer öffentlichen Versammlung am Sonnabend, den 20. Oktober abends 8 Uhr im kleinen Saal des Hotel Olympia ein, in der der Bandmitz C. Meyer über das Thema „Ein Kampf gegen Süße, Dummbheit und Feigheit“ sprach. Im Diskurs auf die vorliegenden vier Abgeordnete gab die Versammlung mit Pg. Daumen weisen wir auch an dieser Stelle darauf hin.

* Invalidenversicherung. Am 1. Oktober 1928 ließen im Bereiche der sächsischen Landesversicherungsanstalt 251 471 Renten und zwar: 173 780 Invalidenrente und Altersrente und Altersrente, 36 897 Witwenrente und 40 884 Witwenstammrente (mit rund 55 000 Witwen). Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. Juli 1928 ergibt sich somit eine Zunahme von 9 151 laufenden Invalidenrenten und 1 266 Witwenrenten, während sich die Witwenrenten um 288 Witwenstammrente und 617 Witwen vermindernd haben. — Über das Heilbehandeln ist zu berichten, daß die Zahl der Geburten und Heilbehandlung im 8. Vierteljahr 1928 zurückgegangen ist. Abgeschlossen wurden im 8. Vierteljahr insgesamt 8 214 Heilbehandlungen (gegen 8 188 im 7. Vierteljahr 1928) und zwar 600 für Jungentzündung und 2 616 für andere Kranken. Ende September 1928 befanden sich insgesamt 2 119 Kranken in Heilbehandlung, davon 1 056 in den eigenen Heilstätten Hofwald, Lindenhof, Gottschee und Waldhof.

* Volksbegehr. Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Weißenbach haben sich insgesamt 575 Personen in die für das Volksbegehr gegen den Banzerverbau in den Gemeinden (ohne die Städte Döbeln, Rößnitz und Wilsdruff) ausgestellten Listen eingetragen. In 20 Gemeinden des Bezirks sind Eintragungen überhaupt nicht erfolgt.

* Ergebnis des Volksbegehr im 30. Wahlkreis für das Volksbegehr Banzerkreuzverbot sind nach der vorläufigen amtlichen Bekanntgabe im 30. Stimmkreis Chemnitz-Witzsch u. 84 988 Eintragungen erfolgt. Davor entfielen auf die Stadt Chemnitz 16 596.

* Landesparteitag der SVD Sachsen. Die Landesvertretungen der SVD Sachsen beschlossen in ihrer letzten Sitzung möglichst noch in diesem Jahre einen Landesparteitag abzuhalten. Ort und Tag sind noch nicht bestimmt. Es sollen Referate entgegengenommen werden über die Rückwirkungen des Reichspolitik auf Sachsen (Reichsabgeordneter Strobel), über die sächsische Landespolitik (Landtagsabgeordneter Schulz) und über die Kommunalpolitik der sächsischen Sozialdemokratie (Stadtverordneter Rößnitz). Der Landesparteitag soll neben der unmittelbaren Einwirkung auf die Reichs- und Landespolitik die kommunalpolitischen Richtlinien für die sozialdemokratischen Gemeindewertertreter verabschieden.

* Neue Gebäude für Bakteriologische Untersuchungen. Unter Aufsicht der Verordnung vom 28. Dezember 1923 sind die Gebäude für Bakteriologische, serologische und histologische Untersuchungen durch die Landesstelle für öffentliche Gesundheitswesen in Dresden, das pathologische, bakteriologische Institut des Krankenhaus Zwickau, das Hygienische Institut und das Pathologische Institut der Universität Leipzig neu festgestellt worden. Von den Ministerien des Innern und für Volksbildung erlassene neue Gebäudeordnung wird in der letzten Nummer der Sächsischen Staatszeitung veröffentlicht. Gebäudeordnung bleiben auch künftig die Untersuchungen, die im öffentlichen Interesse benötigt werden.

* Studienstiftung des Deutschen Volkes. Es wird erneut auf die Möglichkeit hingewiesen, Abiturienten als Anwärter für die Studienstiftung des Deutschen Volkes anzumelden. Hierbei muß jedoch betont werden, daß solche Gefüge nur in besonders wichtigen Fällen, in denen es sich um geistig und menschlich herausragende Abiturienten handelt, eingesetzten sind. Im vergangenen Jahre sind 830 Gefüge eingegangen, von denen nur 262 berücksichtigt wurden. Die Bewerbungen müssen bis zum 1. November eingereicht werden. Die nötigen Formulare sind bei der Wirtschaftskammer der Deutschen Studientenstadt Dresden-N. 24 anzufordern.

* Reichsminister Groener in Dresden. Der Reichsminister Groener traf am Sonntag von Berlin kommend, in Dresden ein und verbrachte den Abend in Kreisen von Herren, mit denen er seinerzeit in der Lehrerschaft zusammen gearbeitet hat. — Umfang des Volksbegehr im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Zahl der Volksbegehrungen betrug Ende September 1928 948 174. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2 363 Renten gegen das Ende des Vormonats. An Gut- und Poststellen zusammen sind im Monat September 83 767 000 Buchungen über 11 440 874 000 Reichsmark ausgeführt worden. Davon sind bardestens beglichen worden 9 148 419 000 Reichsmark. Das durchschnittliche Gutachten der Postbegehrungen belief sich auf 588 800 Reichsmark.

* Seithain-Lager. Stiftungsfest des Männer-ostlangvereins „Eintracht“ Seithain-Lager. Am Sonnabend fiel unter ziemlicher Unterhaltung obiger Gesangvereine ein, die infolge zu kurzer Übungslauf entsprechen zu Gebot gebracht wurden, bestes Bier für Bierchen, annehmbar gelegten, sowie ein Schwanz „Nummer 13“, bei welchem die Leistungen zum Teil recht gute waren und nicht zu verfehlten, einige Bilder eines Doppelquartetts des Männer-ostlangvereins „Concordia“ Nürnberg, die durch lautliche und gute Aussprache Achtung fanden, schilderten den ersten Teil des Abends. Ein Längen, das Auflösung und Enden noch einige Stunden ungestrichen zusammenbrachten, schloss das Fest. — Es soll nicht verkannt werden, daß bei gleichmäßiger Leistung und intensiver Mitarbeit aller Mitglieder des Männer-ostlangvereins „Eintracht“, Seithain-Lager, recht gute Leistungen bringen könnte, „wie eine es war.“

* Oschatz. Schon wieder einer. Auf einem noch sehr seltenen Schrift als der selbstdokumentierte Benzinsel der täglich durchgekommenen beiden Oschatzer passierte Sonnabend nachmittag ein Gasdruckentlasten auf der Reise nach Hamburg und weiter nach Amerika. Das Fahrzeug, ein sogenanntes Landstall mit zwei Segeln, gleich einer Kombination von Fahrrad und Fahrradschiff, entwinkelte aber eine steile Geschwindigkeit. Für seine Unterhaltung sorgte dieser merkwürdige Weltumsegler durch ein eingebautes Radio mit Sprechfunk, und andere Freude erfreute durch seine Flaggenstange, wegen der es hier zu einem kleinen Zwischenfall mit Maulschellen kam. Seinen Lebensunterhalt verdiente der Schiffer natürlich durch den Verkauf von Postkarten.

* Großenhain. Ein seltsamer Fund. Auf der Straße zwischen Großenhain und Borsig, in blutig beschmiertem Zustand, wurde eine Kiste aufgefunden, die in jedem Mäppchen eine Schreibfeder enthielt. Dieser seltsame Fund wird beim Bürgermeister in Borsig verwahrt. Großenhain. Motorrad-Unfall. Sonnabend abend in der 9. Stunde fuhr der Sohn eines hohen Beamten in Borsig mit seinem Triumph-Motorrad gegen eine Borsigste und kam dadurch zum Sturz. Hierbei erlitt er Verletzungen am Kopf und Gesicht sowie am linken Arm.

Höpfner. Heute der große öffentliche Ball T. Kühn.

Amtliches.

Der Plan über die Herstellung ober- und unterirdischer Telegraphenlinien in Riesa in der Dachhammer- und Strehlerstraße, an der Wärze, in der Olshaker- und Georg-Müller-Straße, sowie über die Herstellung von Kabelschächten und Aufstellung von Liniens- und Kabelbergwällern am Friedrichsplatz, an der Strehler- und Olshaker Straße liegt bei dem Postamte Riesa vom 28. ab vier Wochen aus.

Dresden-N. 6, 18. Okt 1928. Telegraphenbauamt 2.



Südliche Landesbühne

— Capitol —
Dienstag, 23. Okt. 1928, 20 Uhr
Kleine B

Finden Sie, daß Constance
Ihr richtig verhält?

Romädie von W. S. Maugham
Vorverkauf: Stadtsparkasse, Abendkasse: Capitol
Volksbühne Nr. 1 bis 110

**Ein Kampf gegen Lüge,
Dummheit und Feigheit!**
lautet das Thema, öffentl. Volksversammlung
am Donnerstag, 25. Okt., abends 8 Uhr im kleinen
Saale des Hotel Höpfner in Riesa. V. C. Meyer,
Landwirt, spricht. Unkostenbeitrag 30 Pf.
Beachtet die Anzeigen! Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Riesa.

Vereinsnachrichten

Verein für Gladver sicherung, Riesa. Dienstag,
23. abend 8 Uhr, Mitgli.-Versamml. Hotel Stern.
Ob.-nat. Arbeiterverein, Frauengruppe. 24. 10.
abends 8 Uhr Präsentation in der Burg.
Deutsch. Handlungsbücherverband, Bahnhof-
straße 11. Heute abend 8 Uhr beginnt der
Kursus für Buchführung.
Riesaer Sportverein e. V. Mittwoch Turnen.

Restaurant Bürgergarten, Riesa.

Am Mittwoch, den 24. Oktober 1928,
findet unsere diesjährige

Haus-Kirmes

und zugleich Einweihung der vollständig
renovierten Lokalitäten verbunden mit

• Abendessen •

Herr. Wir gestatten uns, alle werten Gäste,
Geschäftsreunde u. Bekannte hierzu ergeben zu
einladen. Hochachtungsvoll
Willib. Große und Frau.

Nachdem wir unsere teure Entschlafene
zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es
uns ein Herzentscheidnis, allen lieben
Nachbarn und Bekannten für den herrlichen
Blumenschmuck, Gesang und legtes
Geleit nur hierdurch unseres

feigfühltesten Dank

auszusprechen. — Dir aber, liebe treue
Gattin und Mutter, rufen wie ein „Stube
sanft“ u. „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Riesa, am 22. 10. 28.

In tiefer Trauer
Familie August Reißhaar.

Capitol

U. T. Goethestr. 102

Ab heute Mittwoch bis Mittwoch
Das größte Kriminal-Filmwerk der Gegenwart

Der Bettler vom Kölner Dom

Ein sensationell branenbarts gemachter Film
in 8 Akten.

In den Hauptrollen:
Harry Stuart, Carl de Vogt, Daniel Weihs,
Robert Scholz und Fritz Kampers.

Hierzu:
Der erstaunliche Bunte Teil
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Achtung!

Junge Leute, gleichviel welchen Standes, die gewillt sind,
einem Schießclub beizutreten, werden gebeten, kommenden
Dienstag, den 28. 10., abends 8 Uhr im „Goldnen
Bären“ zu erscheinen.

Morgen Schweineblätter.
Dienstag, 9 Uhr Wellfleisch, Rinderschnitzchen,
Gastvater, frische hausfert. Wurst.
Grauermann, Schützenstraße 19.



Photo-Apparate

In größerer Auswahl, sowie
alles was zum Photosport
gehört, bei

Nathan

Riesa, Hauptstraße 33.

Für die uns anlässlich unserer Silber-
hochzeit dargebrachten Glückwünsche und
Geschenke danken herzlichst.

R. Gröba, im Oktober 1928.

Janusz Górecki und Susi.

Ihre heile volkogene
Vermählung
bedenken sich einzulegen

Tarl Förster u. Frau Margarete

geb. Götz

Dresden und Riesa, am 22. Oktober 1928

Elbterrasse.

Dienstag groß. Schnittfest.

Bon 10 Uhr an Wellfleisch, später
die üblichen Spezialitäten.

Hierzu lädt freundlich ein Waldemar, Krebsang.

Warne hiermit, meiner
Frau Elisabeth
Krich etwas zu borgen,
da ich nichts für bezahlt.

August Krich,

Zeithain-Sauer C.

Junger Schäferbund
mit Stachelschädel und
abgerissenen Beinen, auf den
Namen „Hella“ hörend,
entlaufen. Bahnhofstr. 3. 1.
Petas. Schlafstelle frei.
An erster im Tagebl. Riesa.

Schlafstelle frei.

An erster im Tagebl. Riesa.

1 gr. od. 2 leere Zimmer
suchen ig. Freunde.
Offeraten erb. unt. K 2662
an das Tageblatt Riesa.

Ältere Wirtschafterin
in einfachen fränkischen
Guthausdorf (25 Hder.)
für 1. November gefucht.
Bei erster im Tagebl. Riesa.

Plauenbüume
verkauft
Schlegel, Görlitz.

mit angrenzend. 6000 m²
Land in Industrieviertel

Gröba, Georg-Müller-
Str. gelegen, soll unter
pünktlichen Bedingungen
solit verkauft werden.

Städter eröffnet Paul
Schober, Riesa, Ritterstr. 11.

Etwas Gutes
für Sozus und Saarhoden

W. Dr. Götz's edles
Freund-Ölmauer

St. 1.50 M. 2.25

R. Baudert, Seifengroß

24. 10. 1928, 8 Uhr

Allg. Beratung.

Unteriner Jain

Wiederholung der
2. Spielzeit der Sächsischen Landestheater.

Stadt-Theater, Goethestr. 44

Heide-Theater, Schulstr. 1

Seiden-Theater, Unter-Dross-

Gärtner, Goethe-Draeger's

H. G. Graebe, Draeger's

Thomas & Götsch, Goethestr. 49

C. Zed. Weltmarktstr. 11

H. Otto, Draeger's, Gröba.

1 Brunnenvor, fahrt neu

mit Schankloß zu verst.

Gröba, Blücherstr. 27.

Ascheführern
aller Art, sowie Bahnen
mit Gefährten und Auto-
wagen führt billig aus

Der Schuhj

handlung

Rundsch. 23.

Hagebutten
handschnitten,
hohrote thüringer Ware.

Wund. 2.—Wt.

Friedr. Büttner

Bahnhofstraße 16.



Waschgarnituren
Küchengarnituren
Toilettezähne.

A. Kuntzsch

Hauptstraße 22.

ff. Schellfisch

Otto Signer, Ritter.

ff. Schellfisch

W. Bäbler ohne Rep.

täglich frisch eintreffend.

Carl Signer, Gröba.

Dienstag früh

ff. Seefisch

frisch auf Eis.

Ernst Schäfer Nach.

ff. Schellfisch

W. Bäbler

Großherz.

St. 1.50

M. 2.25

R. Baudert, Seifengroß

24. 10. 1928, 8 Uhr

Allg. Beratung.

Werb Rinfans Juugublatt

Ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze.

25 Nummern mit Insgesamt 369 Seiten.

Inserate finden größte Beachtung und haben besten Erfolg.

HANDSCHUHE

STETS DAS
NEUSTE

FRANZ BÖRNER
HAUPTSTR. 44

Wirtschaftspartei und Steuerreform.

v. Berlin. Am Reichstag trat am Sonnabend unter dem Vorw. des finanzministerialen Redner der Steuer-Ausschuss der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) zusammen, um die Frage einer grundsätzlichen Steuerreform zu beschränken. Neben den händischen Mitgliedern dieses Steuer-Ausschusses, den Vertretern der Gräfinnen aus Reichstags- und Plenarparlamenten nahmen auf besondere Einladung auch Delegierte von Mittelstandsorganisationen an den Beratungen teil, und zwar z. a. vom Reichsverband des Deutschen Handwerks, vom Verkehrs- und Eisenbahner-Gewerbe, vom Einzelhandel, vom Hand- und Grundbesitz usw.

Der Vorstand gab zunächst einen Wechselkurs über die Grundlagen der Steuerungleichverteilung. Im Anschluß daran fand eine Generaldebatte statt, der sich eine Einzelberatung der verschiedenen Steuerarten anschloß.

Auf der Tagesordnung dieser Sitzung, die erst am Sonntag zu Ende geführt wurde, standen u. a.: Finanzausgleich, Aufschlagsrecht zur Einkommensteuer, Relation zwischen Einkommen- und Realbesteuerung, Steuervereinheitlichung, und Steueranpassungsgesetze sowie Haushaltsteuer.

Als Resultat der Beratungen wurden Michelinien ausgearbeitet, die die Basis für einen Initiativvorschlag bilden sollen, den die Wirtschaftspartei zur Steuerreform im Reichstag einbringen wird.

Die Frage der Reichsreform.

v. Berlin. Die vor kurzem veröffentlichten Vorschläge des Dr. Justizamtsverbandes zur Erneuerung des Reiches, die allerdings von fast allen deut. Länderregierungen stark kritisiert wurden, zum Teil sogar direkt abgelehnt wurden, haben wenigstens das Gute mit sich gebracht, daß sich auch nunmehr die einzelnen Länderregierungen lebhaft mit dieser Frage etwas eingehender als bisher beschäftigen. Von Seiten der Länderregierungen war bereits vor längerer Zeit die ganze Frage einer Reichsreform in so weit geschriften, als man sich dahin geeinigt hatte, noch im Laufe dieses Jahres eine Länderkonferenz einzuberufen, die positive Vorschläge für eine großzügige Reichsreform machen sollte. Um gewisse Unterlagen für diese kommende große Länderkonferenz zu schaffen, waren bereits mehrere Kommissionen gebildet worden, denen die Aufgabe aufgetragen, das vorliegende Material in handschriftlichen Formen zu bearbeiten, die dann bei der Konferenz selbst durchgearbeitet werden sollten. Alles hießt nach und die vorbereitenden Arbeiten dieser einzelnen Kommissionen in letzter Zeit ein gutes Stück vorwärts gekommen; denn wie wir hören, findet bereits am heutigen Montag eine Sitzung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz in Berlin statt. In dieser Sitzung sollen dem Vernehmen nach mehrere Denkschriften, die sich mit der Verwaltungsreform beschäftigen, durchgearbeitet werden. Der Finanzausschuß der Länderkonferenz ist auf den 29. Oktober gleichfalls nach Berlin einzuberufen und wird sich in der Hauptstadt mit dem Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes beschäftigen. Der Justizausschuß, von dem bereits mehrfach die Rede war, tagt vorläufig am Anfang November in Dresden und wird eingehend die Frage einer Rechtsjustizreform, sowie vor allem die Frage der Verrechnung der Justitia behandeln. Das Kabinett, das sich in seiner Sitzung am Freitag vergangener Woche gleichfalls mit den Fragen der Reichsreform beschäftigte, steht auf dem Standpunkt, daß die kommende intensive Tätigkeit der Länderkonferenz recht bald deutliche Erfolge auf dem Gebiet der Reichsreform zeitigen werde.

Gelebensvorlagen des Reichsarbeitsministeriums.

v. Berlin. Zur Richtigstellung der in den letzten Tagen aufgetauchten Pressemeldungen über schwedende Gesetzesvorlagen im Reichsarbeitsministerium wird von außerordentlicher Stelle mitgeteilt, daß das Reichsarbeitsministerium auf Wunsch des Reichstages eine Denkschrift vorbereitet, die sich auch mit der Frage beschäftigt, ob und wie zurzeit nichtverstaatlichte Betriebe in die Unfallversicherung einzbezogen werden könnten.

In Vorbereitung ist ferner der Entwurf einer Verordnung über Gewährung der Unfallversicherung auf Betriebsgrund, für welche bisher keine Entschädigungen geleistet worden sind. In diesem Entwurf werden auch die Gütekriterien des Betriebsaufsichtsrates verwertet. Ein weiterer Entwurf einer Verordnung über Krankenbehandlung und Berufsfürsorge in der Unfallversicherung liegt bereits dem Reichsrat vor und wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen von diesem verabschiedet werden.

Auf Grund einer Entschließung des alten Reichstages wird die Reichsregierung eine Denkschrift vorläufig vorlegen, ob in der Angehörligkeitsversicherung die Versetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre möglich ist, und ob die Altersgrenze von 60 auf 65 Jahre möglich ist.

Was endlich die Frage der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenversorgung anbelangt, so ist es richtig, daß einige Verbesserungen bei der Hinterbliebenenversorgung erwogen werden. Hierbei ist jedoch die Frage des Anspruchs auf Heilbehandlung nicht erörtert worden.

Überführung von Fahnen des alten Heeres in den Magdeburger Dom.

v. Magdeburg. Mit einer sollichten Feier wurden gestern 78 Fahnen und Standarten des ehemaligen viersten Armeekorps, sowie des 15., 16., 18. und 21. Armeekorps im Magdeburger Dom aufgestellt. In dem Gefecht waren der Oberbefehlshaber des Heeres IV., Generalleutnant Woellwarth, ferner der Kommandeur des ehemaligen vierten Armeekorps, General Sigt n. Krimin, der Standortälteste von Magdeburg, Infanterieführer Kratz und viele Offiziere erschienen. Die Stadt Magdeburg war durch Oberbürgermeister Weimann und Bürgermeister Dr. Sandberg vertreten. Auch die Regierung und das Oberpräsidium hatten zahlreiche Vertreter entzogen. Nach einem kurzen Gottesdienst hielt der Befehlshaber des Heeres IV., Generalleutnant Woellwarth eine Ansprache an die Mannschaften des jungen Heeres. Das neue deutsche Heer, führte er u. a. aus, sei auf den Gründen eines deutschen Soldatenkunds aufgebaut. Nein, war an Wahl, aber von dem Gedanken bereit, dem Vaterland zu dienen. Die Universitätsstift mit einem dreifachen Ouro auf den Hennens-Wieckes-Präsidienten und das deutsche Vaterland. Im Namen des Doms übergab dann Generalleutnant Woellwarth die Ehrenzeichen in die Obhut der Regierung, und Regierungspräsident Woermann übernahm sie mit dem Gedanken, sie zu hängen zum Gedenken an die große Vergangenheit.

Tagung des demokratischen Parteiausschusses.

v. Berlin. Der Demokratische Parteiausschuß trat am Sonnabend nachmittag zu einer für zwei Tage berechneten Tagung zusammen, an der zahlreiche Delegierte aus allen Teilen des Reiches teilnahmen. Die Tagung wurde eröffnet durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Hermann Glöckler.

Dann nahm der demokratische Parteiführer

Reichsjustizminister Adolf Weißer

das Wort zu einer Darstellung der gegenwärtigen politischen Lage. Er führte u. a. aus:

Das Ergebnis von Gest ist nicht so negativ, wie es uns manche hielten wollen. Völlig verfehlt ist es, aus diesem Maß die Erfüllungspolitik und ihre Fortschreibung unter besonderen Bedingungen, die Vocaro-Politik als verschief zu bezeichnen. Ganz unabhängig davon bleibt aber das bittere Gefühl, daß zehn Jahre nach dem Ende des Weltkriegs das Rheinland noch belastet und unter Souveränität noch nicht voll wiederhergestellt ist. So sehr der militärische Sturm unserer rechtsliegenden Kreise durch einen Jahrzehnt diese Politik gestört hat und noch stört, so gefährlich ist auch auf den anderen Seiten die Verdächtigung radikaler Pöhlmann, als ob auch die deutschen Parteien militärisch und nationalistisch verfeindet seien und die Kriegspolitik fortzusetzen, beabsichtigen. Mit Rechten, die fortwährend unsere Politik diskreditieren und dem Ausland eine falsche Meinung hinzubringen ver suchen, ist eine Zusammenarbeit unmöglich. Deutschland verlassen zu wollen, bei einem Verteidigungskrieg sich der Wehrpflicht zu entziehen, ist unannehmbar. So sehr ich selbst steis einen Pöhlmann als die Waffe des wehrlosen Deutschland und als Mittel zur europäischen Verlösung anerkenne, einen so scharfen Streit ziehe ich zwischen denjenigen, die den Pöhlmann missbrauchen, und uns. Aber von einer völligen Befreiung der Welt kann man leider noch nicht sprechen. Bei dieser Schilderung kann man die Ablehnung des Erlasses des Panzerkreuzers eben noch dem Abkommen zwischen Frankreich und England und nach der Gestaltung der auswärtigen Lage nicht mehr damit rechtfertigen, daß wir dem Ausland das Beispiel friedlicher Besinnung zu liefern hätten. Trotzdem bleibt ich ein Gegner des Panzerkreuzerbauens, weil ich nach den Erfahrungen der Kriegszeit keinen militärischen Wert im Verhältnis zu seinen hohen Kosten nicht anerkennen kann.

Auf dem Gebiete der Reichsreform scheinen die Bestrebungen auf Herstellung der dezentralisierten Einheitsstaaten der Erfüllung näherzukommen. Der Einheitsstaat erfordert auf allen Seiten Dr. Oster: Von den kleinen Ländern Selbstausförderung, von Preußen zwar Erhöhung der staatlichen Mission Preußens, aber doch Verzicht auf seinen staatlichen Bestand, von den süddeutschen Ländern nur Dr. Oster an ihr Souveränitätsgesühl und ihren Zuständigkeiten. Es

bleibt unklar, weshalb der Bund zur Erneuerung des Reichs Ministrum in Norddeutschland und Süddeutschland bestrebt führt will, indem er gerade die Lösung dieser beiden Provinzen verschobt. Ich hoffe, daß die Länderkonferenz in der nächsten Woche uns auf dem einzigen möglichen Wege einer Einigung vorbringt. (Red. Besitz)

Der Redner wandte sich dann unter Billigung der Versammlung nach Reformvorstellungen des Justizkreises zu, die bereits öffentlich eingehend erörtert worden sind. Ob die Koalition, so führte er aus, in der gegenwärtigen Form bestehen bleibt, scheint mir nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Jedenfalls muß hauptsächliches Ziel der Zusammensetzung der gegenwärtigen Koalitionspartheien für die Dauer der Wahlperiode sein. Der Parlamentarismus diskreditiert sich, wenn man forscht, alle Jahre Regierungen zu wechseln. Die Ausführungen des Parteivorsitzenden Koch-Weißer fanden lebhafte Beifall.

Im Anschluß daran fand eine eingehende Diskussion statt. Die Beratungen wurden Sonntag fortgesetzt.

v. Berlin. Über die Sonntagsverhandlungen des Parteiausschusses der Deutschen Demokratischen Partei wird ein Bericht ausgetragen, laut welchem der Parteiausschuß einen Antrag angenommen hat, wonach im Anschluß an Ausschreibungen des Parteivorstandes über die Notwendigkeit und die Ziele der Wirtschaftsdemokratie ermarckt wird, daß diese Idee in den Mittelpunkt des demokratischen Wirtschaftsprogramms gestellt wird. Ein weiterer Beschlüsse befiehlt, daß die Partei an der Entwicklung des Hamburger Parteitages zum Konkordat festhält.

Der Parteiausschuß beschloß weiterhin, nach der Erklärung des Parteivorsitzenden, die demokratische Reichstagsfraktion in der Frage des Panzerkreuzerbauens nicht zu binden.

Die Wahlreform wurde eine Entschließung angenommen, laut welcher der Parteiausschuß erachtet, einen Initiativanspruch einzubringen, der gründlich den Gouvernementswahlkreis unter Feststellung des Proporz festlegt. Die Reichstagsfraktion wird aufgefordert, den Kampf für eine so gestaltete Wahlrechtsreform mit allen Mitteln zu führen. Schließlich gelangte noch eine Resolution zur Reichsreform zur Annahme, in der es heißt: Sofern es nicht gelingt, die Angelegenheit durch die Reichsregierung in nächster Zeit vorzunehmen, erachtet der Parteiausschuß den Verfassungsausschuß der Partei, gemeinsam mit der Reichstagsfraktion einen einheitlichen Entwurf einer Reichsreform auszuarbeiten, der die Grundlage von Verhandlungen mit allen rechtsformfreudlichen Organisationen (Wirtschaftsverbänden, wie politischen Ausschüssen und Bünden) bildet, um durch eine große Volksbewegung den Gedanken der Reichsreform zu verwirklichen.

Dr. Edener über seine Bläne.

Postfluglinie mit 2½-tägiger Fahrt. — Alle vier Tage ein Abflug.

Dr. Edener Gast des National Press Clubs.

v. Washington, 21. Oktober. Das gefeierte Begrüßungsfest im National Press Club, dem die bedeutendsten politischen Tageszeitungsschreiber, Verleger und Redakteure Amerikas angehören, gehärtete sich zu einer einbravourhaften Aufführung der Vertreter der amerikanischen öffentlichen Meinung für den Meister der deutschen Luftschiffbau. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Kiep und Gesandtschaftsrat Lehmkuhl von der deutschen Botschaft, die Zeppelin-Offiziere Lehmann und Schiller, Ministerialdirigent Brandenburg und sein Mitarbeiter Bendendorff, Graf Brandenstein sowie die höchsten Vertreter der deutschen Presse waren Ehrengäste.

Nach der Begrüßung durch den Vorstehenden Mr. Dr. Edener in längerer Rede aus, der Grund des Preismonopols sei lediglich in der Notwendigkeit zu suchen, die Anzahl der mitzunehmenden Pressevertreter zu beschränken und die Auswahl habe nur so getroffen werden können, daß den Meistbietenden das Recht zur Mitsicht und Berichterstattung gewahrt wurde. Er dankte der amerikanischen Presse, daß sie diese Lage gewürdigt und den „Graf Zeppelin“ trotz dieser Beschränkung so überaus freundlich aufgenommen habe. Über seine Bläne dachte Dr. Edener, sein nächstes Ziel sei die Errichtung einer größeren Gewindigkeit, um die Fahrdistanz gegenüber den Schiffen auf die Hälfte herabzudrücken und aus höheren Wetterwinde schnell entfliehen zu können. Dieses Ziel ist durch stärkere Motoren leicht zu erreichen. Gegenwärtig röhnen die Maschinen des Luftschiffes, an der Größe des Schiffs gewesen, in keinem Verhältnis zu Flugzeugmotoren. So habe die Los Angeles nicht mehr Verbreite als ein mittelgroßes Flugzeug. Der „Graf Zeppelin“ habe mangels einer geeigneten Bahnhalde nicht stärker ausgerüstet werden können. Dr. Edener erklärte ferner, er erachte zunächst die Errichtung eines Luftpostdienstes mit vier Luftschiffen und zweitausendtausend Fahrgästen, so daß alle vier Tage ein Luftschiff in jeder Richtung starten und die Post innerhalb einer Woche übergeben. Die neuen Luftschiffe würden etwa je zwei Millionen Dollar kosten. Dazu kämen zwei Luftschiffe für je drei Millionen. Insgesamt seien also vierzig bis fünfzig Millionen erforderlich und um dies Kapital zu erhalten, müsse bei den finanziellen Vertretern auf die Sicherheit und Rentabilität der Zeppelinschiffe gesetzt werden. Er werde das durch weitere Amerikaflüge zu erreichen suchen und bitte die Presse um eine bei aller Objektivität wohl-

wollende Beurteilung und Förderung des Luftverkehrs, der davon sei überzeugt, bald kommen werde.

Die Versprechungen über die Finanzierung des Luftschiffverleihs.

v. Washington. Dr. Edener und seine Begleiter sind Sonnabend nachmittag nach Akron abgereist, wo eine Vereinigung mit Paul W. Litchfield, dem Präsidenten der Goodyear Zeppelin Co. stattfand. Vor der Abreise erklärte Dr. Edener, er habe an Henry Ford eine Einladung zur Teilnahme an dem Rundflug ergehen lassen, den er sofort nach Beendigung der Reparaturarbeiten antreten will. Navigationsoffizier v. Schiller, der die Reparaturen am „Graf Zeppelin“ leitet, erklärte dem Vertreter des STB seine Befriedigung über die außerordentlich große Hilfsbereitschaft der amerikanischen Flugstation, ihrer Offiziere und Mannschaften, die den Reparaturen, die etwa am 23. Oktober beendet sein dürften.

Das Pressemonopol

Hebt auch für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ in Kraft?

v. Washington. Ministerialdirigent Brandenburg verließ gestern Washington zu einer Besichtigungsreise nach den amerikanischen Flughäfen im mittleren Westen. Seine Bemühungen, die Bildung weiterer Zeitungsveterate unter den Vertretern von Newark, Ulster und Saar für den Rücksprung des „Graf Zeppelin“ durchzusetzen, hatten bisher keinen Erfolg. Von der Deutsch-Organisation nachstehender Seite erklärte der Vertreter des STB, daß sie sich für die ersten fünf Übersee- und Rundflüge des „Graf Zeppelin“ das Pressemonopol ausbedungen haben soll.

Dr. Edener und die Mannschaft des „Graf Zeppelin“ in Chicago.

Chicago. (Kunststück) Dr. Edener und die Mannschaft des „Graf Zeppelin“ sind hier eingetroffen und von dem Bürgermeister Thompson und einer Menge, die auf 120 000 Menschen geschätzt wird, feierlich begrüßt worden. Zu Ehren der Befreiung wurde am Abend im Union-Viga-Klub ein Festessen veranstaltet, an das sich ein Besuch des vierten deutschen Theaters anschloß.

berufen habe und als Notignale Wagniskünster ausgeworfen habe, die aus großer Entfernung von dem Dampfer Mikado sehr leicht als Wiedereintritte einer Explosion gedacht werden konnten. Unaufgedeckt blieb allerdings, wieso er dann eine Stunde später in ungekörtem Flug und anscheinend in bestem Wohlbeinden geflohen werden konnte.

Die Billard aus dem Pariser Baumgärtel.

* Paris. (Tel.) Die Räumungsarbeiten an der Stütze der Baulatschette von Vincennes neigen ihrem Fortgang. Bis Sonntag abend waren 18 Tonnen Material auf den Trümmerberg gesunken, von denen einer nicht identifiziert werden konnte. Man nimmt an, daß sich noch ein Arbeiter unter den Trümmerbergen befindet. Der Vater des jugendlichen Arbeiters Nicelle, der 27 Stunden unter den Trümmerruinen ruhte und im Krankenhaus verstarb, hat sich als Hauptflieger dem Widerstand gegen den Unternehmer ausgeschrieben.

Die Beilegung der Urteile wird am Donnerstag vormittag erfolgen.

Im Laufe des Sonntags fand eine Versprechung zwischen dem Innenminister und dem Vertreter des Reichs-Kabinetts statt, auf der verschiedene Abberungen in den Bekanntmachungen für die Haushaltsumsetzung beschlossen wurden. Der Innenminister wird auf Veranlassung des beratenden Haushaltstages entsprechende Gesetzeswünsche im Parlament einbringen.

Sudetendeutsche Freiheitskundgebung.

* Berlin. Der Landesverband Berlin-Brandenburg des Sudetendeutschen Heimatbundes veranstaltete am Sonntag eine sudetendeutsche Freiheitskundgebung, zu der auch zahlreiche Vertreter nahmehender politischer Parteien und Regierungsbürokratie erschienen waren.

Admiral a. D. v. Trotha, der Führer der Sudetendeutschen im Reich, erinnerte in seiner Ansprache daran, daß heute 10 Jahre verflossen seien, seit das Sudetendeutschland auf freiem Untergang, vertreten auf das Seldschimmoordrecht der Böller, seine staatliche Verbündenheit mit Deutsch-Ostpreußen und dem Deutschen Reich erklärt hätte. Der Machtwille der Feinde habe den freien Willen der Sudetendeutschen mit den Waffen niedergedrückt. Die Anerkennung der heutigen Grenze habe man Wehrlosen abgesprochen. Staatliche Grenzen könnten jedoch niemals kulturelle Zusammenhang eines Volkes zerreißen. Der Wille zum gemeinsamen Volkstum könnte nicht verloren gehen.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Deutsch-Ostpreußen des Sudetendeutschen Heimatbundes, Erich von Wachter-Wien, der darauf das Wort ergriff, stellte fest, daß es ohne die Grenzlanddeutschen keine gesichtliche Lösung der deutschen Frage überhaupt geben werde. Die 3,5 Millionen Sudetendeutschen an den Grenzen Bayerns, Sachens und Schlesiens bildeten den natürlichen Grenzwall des Gesamtvolkes.

Herr Alba. Weber (Deutsch-Böhmen) entrollte anschließend ein erschütterndes Bild der Lebensgeschichte der Sudetendeutschen in den letzten 10 Jahren. Sie erinnerte dabei an den 4. März 1919, an dem bei der letzten Freiheitskundgebung der Sudetendeutschen durch Schlesische Legionäre 44 Tote und über 100 Schwerverletzte gefallen seien. Durch die Teilnahme einzelner deutscher Gruppen an der tschechoslowakischen Regierung sei bisher nicht das Erforderte erreicht worden.

Gnisschließung.

Die am gestrigen Tage — den 21. Oktober 1928 — in allen deutschen Gauen außerhalb der Heimat zu mächtigen Kundgebungen mit ihren deutschen Brüdern und Schwestern versammelten Sudetendeutschen aller politischen Parteien gebeten in Wehrmut und Trauer des Tages, an dem vor nunmehr zehn Jahren die sämtlichen freit gebliebenen Abgeordneten Sudetendeutschlands mit denen der anderen Deutschen Österreichs zu Wien zur provisorischen Nationalversammlung, die höchstreich zu minneratzen, und gefügt auf das vor alter Welt als deliquescent Grundgesetz verbliebene Recht des Böller auf Selbstbestimmung, die Gründung des deutschösterreichischen Staates beschlossen, der alle Teile des geschlossenen Siedlungsgebietes der Deutschen in Österreich, insbesondere auch die deutschen Sudetengebiete umfassen und nach dem Staatsgrundgesetz vom 12. November 1928 als ein Teil der Deutschen Republik einer glücklichen und friedlichen Entwicklung in der Zukunft entgegengegeben sollte.

Aus dem Anlaß des bevorstehenden Jubiläums der vor zehn Jahren erfolgten Gründung des tschechoslowakischen Staates erneuerten die Versammlungen wiederum vor der ganzen Welt mit allem Nachdruck den Einpruch gegen das gesichtliche Unrecht, das jene begangen haben, die das soziale Recht eines freien Volkes, sein Schicksal selbst zu bestimmen, beugten, indem sie die Sudetendeutschen gegen die gegebenen Zulassungen mit Gewalt in einen fremden Staat trieben. Sie erinnern am heutigen Tage wiederum an das unendliche Leid, das eine zehnjährige Fremdherrschaft den Sudetendeutschen brachte, hat eine Fremdherrschaft, die ihnen nicht nur die durch das Minderheitschutzbüro gezeichneten Rechte vorenthalten, sondern darüber hinaus noch durch eine läudische Finanz- und Wirtschaftspolitik, durch eine in keiner Weise zu rechtfertigende Drohung des gesamten Schul- und Bildungsweltes, durch die Verhinderung zahlloser Existenz in Folge willkürlicher Entlassungen deutscher Arbeiter und Beamten ihren Volksstaat auf das Schweißte schädigte. Die Versammlungen erklärten unter Hinweis auf diese Zustände noch einmal, daß Friede und Fortschritt der Menschheit Ruhe und Ordnung in Europa erst dann gesichert sein können, wenn das Selbstbestimmungsrecht auch dem gesamten deutschen Volke in allen seinen Teilen restlos verkannt wird. Aus die rücksichtlose Anerkennung des Rechtes eines jeden Volkes auf freie, kulturelle, wirtschaftliche und politische Entwicklung, zusammen mit der Verankerung des Rechtes verstreuter Volksgruppen auf ein kulturelles Eigensleben im Verbande ihrer Birtsvölker, kann die Basis für eine friedvolle Verständigung der Völker Europas frei machen und eine neue dauernde, in der Gütelichkeit wurzelnde Rechtsordnung und damit den wahren Frieden begründen. Die Sudetendeutschen in und außerhalb der Heimat befreien sich zu dem Worte des tschechischen Staatspräsidenten Professor Masaryk, daß die Gewalt kein Recht schafft und das Recht eines Volkes keiner Verjährung unterliegt, solange es darum kämpft. Sie wollen und werden um dieses Recht kämpfen, bis es siegt!

Der Reichspräsident in Groß-Siegen.

* Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat sich gestern vormittag mit dem fabrikanerwähnigen Bogen zur Teilnahme an der Belebung seines Schwiegertochters nach Groß-Siegen in Sommerre begeben. Die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin wird im Laufe des Dienstag erfolgen.

Die Belebung des Schwiegertochters

* Groß-Siegen, den 22. Oktober. (Tel.) In unmittelbarer Nähe des Reichspräsidenten fand am Sonntag nachmittag die Belebung des Schwiegertochters des Reichspräsidenten, des Barones a. D. und Rittergutsbesitzers Großhüsen-Groß-Siegen statt. Unter den Trauergästen sah man neben führenden Persönlichkeiten der pommerschen Landwirtschaft den Oberbefehlshaber Generalleutnant n. U. Nitschberg. Nach der Trauergottesfeier im Gutshaus, auf dem die Familienflagge halbmast wehte, fand in der nahegelegenen Gutskirche ein Trauergottesdienst statt.

Auf Begräbnis für den Protestantismus.

* Budapest. In der Eröffnung, die beim Abschluß der Tagung des Internationalen Verbandes zur Vertheidigung des Protestantismus in Budapest gezeigt wurde, wird dem Willen Ausdruck gegeben, die Bestrebungen zur Vertheidigung und Wahrung einer Religionsgemeinschaft ber-

ördenheit, wie bisher, so weit weiterzuführen wie es möglich ist, um dem Protestantismus den Platz zu gewinnen, um dem Protestantismus den Platz zu gewinnen. Der Verband kreift u. a. die Gründung eines kirchentümlichen Seminars und die Erforschung von Spenden für Studierende des Seminars an. Es wurde beschlossen, den Titel des Verbandes zu ändern in "Internationaler Verband zur Vertheidigung und Wahrung des Protestantismus".

Politische Tagesübersicht.

Die Pariser Versprechungen Thüringens. Zu dem Pariser Besuch Winston Churchill erklärte Reuter, daß keine Entscheidung über die Zusammensetzung des Saarverhandlungsausschusses oder über Zeit und Ort seiner Zusammenkunft getroffen sei. Diese Punkte könnten auch schwierig geregelt werden, bevor die anderen interessierten Regierungen einschließlich Deutschlands befragt worden seien. Churchill werde seinen Bericht dem Kabinett wahrscheinlich am nächsten Mittwoch vorlegen.

Reinhardts Reise nach Rom und Neapel. Gerüchten zufolge soll Parker Gilbert seine Ansicht nach Rom und Neapel zu reisen, aufgegeben haben. Er werde, so erklärt man in diesen amerikanischen Kreisen, am Montag nach Berlin zurückkehren.

Der Vater des Parker Gilberts nach Rom und Neapel. Gerüchten zufolge soll Parker Gilbert seine Ansicht nach Rom und Neapel zu reisen, aufgegeben haben. Er werde, so erklärt man in diesen amerikanischen Kreisen, am Montag nach Berlin zurückkehren.

Der Vater des Parker Gilberts nach Rom und Neapel.

Der Vater des Parker Gilberts nach Rom und Neapel. Der Vater des Parker Gilberts nach Rom und Neapel.

Protest französischer Journalisten zum Fall Horan. Die französischen Journalisten haben gestern einstimmig ihre Mitgliedschaft zum Fall Horan-Delplanque zum Ausdruck gebracht und beschlossen, sich vollkommen damit einverstanden anzusehen, daß das Außenministerium sich über die berufliche und moralische Eignung der bei ihm akkreditierten in- und ausländischen Journalisten und über die Art und den Umfang ihrer Mitarbeiter an Nachrichtenbüros, Zeitungen und anderen Veröffentlichungen unterrichtet und eine Namensliste aufstellt, die allen Interessenten bekanntzugeben wird.

Der Vater des Parker Gilberts nach Rom und Neapel.

Der Vater des Parker Gilberts nach Rom und Neapel.

Erinnerungskundgebung an das Sozialistengesetz. Zur Erinnerung an den Erfolg des Sozialistengesetzes vor 50 Jahren veranstaltete in Berlin die Sozialdemokratische Partei gestern mittag eine große Kundgebung im Lustgarten, an der fast nach volkssicher Schätzung etwa 20 bis 25 000 Teilnehmer eingeflossen waren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein historischer Festzug, der die Geschichte der SPD von ihren Anfängen bis zur Bildung der deutschen Republik in zahlreichen Wagengruppen schufte. Um 4 Uhr versammelten die Kommunisten ihre Mitglieder an der gleichen Stelle zu einer Kundgebung, bei der sie nicht annahmen die Teilnehmerzahl der Sozialdemokrat. Kundgebung erreichten. Die Tendenzen der kommunistischen Kundgebung war hauptsächlich gegen die SPD gerichtet. Da die Polizei getrennte Lin. und Abmarschwege angeordnet hatte, ist es, einer Korrespondenz zufolge, zu Zusammenstößen und Zwischenfällen nicht gekommen.

Der Internationale Gewerkschaftstag

Im „Riesener Ingobau“ zogen die Laufe der Zeit über nicht einzuhaltende Konferenzen.

Stegerwald über die örtlichen Gewerkschaften in Volk, Staat und Wirtschaft.

Querschnitt 21. Oktober. In einer öffentlichen Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gesamtverbandes der örtlichen Gewerkschaften sprach Ministerpräsident a. D. Dr. Göttert über die sozialen Gewerkschaften in Volk, Staat und Wirtschaft. Der Redner führte in seinem Vortrag aus, in Europa tritten jetzt die Staaten um die Vornehmstellung. Solange nicht in der Frage der Übertragung eines allgemein bestehenden Rechts vertraglich feststeht, ist und solange Rußland und die Vereinigten Staaten nicht dem Widerstand angeführt, sei man von einem solchen und baldigen Frieden noch weit entfernt. Die deutsche Arbeiterschaft habe in den nächsten Jahren vor zwei großen Aufgaben. Es muß dem deutschen Volk Schaden aus in der Welt gegeben und eine fundamentale Verbesserung der Wirtschaftslage im Ausland erzielt werden. Deutschland kann die schweren Gewaltaktionen nicht dauernd tragen. Es kann seine Auslandsabteilungen nicht mit Auslandsarbeiten bekleiden. Es muß es noch einen großen Kampf kosten, bis die Reparationsfrage endgültig geregelt ist. Große Aufgaben seien hierbei noch zu bewältigen, um die verschiedenen Interessen auf einen Konsens zu bringen und Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied in die Weltwirtschaft und die große Wirtschaftsvereinigung einzugliedern. Es wäre verfehlt, wollte man annehmen, daß diese Fragen schon in einigen Jahren gelöst sein würden.

Um eine fundamentalen Wirtschaftsordnung im Innern zu gelangen, ließen ebenso ungeheure Aufgaben zu erfüllen, weil die Entwicklung Deutschlands im vorigen Jahrhundert keine organische gewesen ist. Die Aufstellung, daß Deutschland das Mutterland der Sozialpolitik sei, habe Wahnsinn und Falschheit für sich. Das Ziel jeglicher Sozialpolitik müsse die Klassevertretung sein. Im letzten Jahrhundert habe sich vieler Augen auf den Sozialstaat ge richtet; doch das Ziel noch lange nicht erreicht. Noch sind Aufgaben auf ganz großer Höhe zu erfüllen, um das große Ziel, die Kapitalstaatserziehung, der Arbeiterschaft zu erreichen. Dazu ist ersterlich erhebliches Steigerung des Reallohns, zweitens Demokratie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und drittens eine andere Geistesentwicklung des deutschen Volkes.

Wahlprüfungsgericht im Reichstag.

(Berlin.) Das Wahlprüfungsgericht kam nach mehrstündigter Sitzung zu dem Ergebnis, daß die Wahl in den Wahlkreisen I, II, III und IV für gültig zu erklären sind. Die Wahlkreise eingetragenes Recht über Wahlen in den sozialen Wahlkreisen werden damit für ungültig und somit unbegründet erklärt.

Außerdem batte sich das Gericht mit drei allgemeinen Fragen von außerordentlicher Bedeutung zu beschäftigen. Darauf war eine Befreiungsgruppe dafür gerichtet, daß die in Artikel 123 der Reichsverfassung schallende Geheimhaltung der Wahl durch den § 107 der Reichskriminordnung und durch die daraus begründeten getrennten Abstimmungen nach Geschlechtern verletzt worden sei. Das Gericht hielt die Auffassung, daß die Auffassung, wie sie auf Grund des § 107 getroffen worden ist, nicht gegen Artikel 123 verstößt und daß auch ein Verstoß in der konkreten Handhabung nicht vorliegt. Von einer Beeinträchtigung des Wahlergebnisses kann nicht die Rede sein. Das Gericht hält es allerdings für empfehlenswert, bei einer Änderung der Reichskriminordnung die Geltung der Vorstufen, soweit sie sich auf getrennte Wahl beziehen, auf die dazu geeigneten Gemeinden zu beschränken, in denen durch die Größe der Stimmenbezirke und bei Berücksichtigung aller Verhältnisse eine Gefährdung der Geheimhaltung der Wahl ausgeschlossen gelten kann.

Zu der Beschwerde, betreffend die Führung ähnlicher Parteidisziplinen, hob das Gericht hervor, daß selbstverständlich gewisse Unterscheidungsmerkmale in den eingeschlagenen Wahlkreisen gegen sie sein müssen, daß die Prüfung dieser Frage im vorliegenden Falle sich jedoch erübrigte, weil das Ergebnis als solches durch die verschiedenen Pünkteln bestätigt worden sei.

Die dritte Anklage richtet sich dagegen, daß durch die Vorschriften des Wahlgesetzes über die Rechtskunden die einschlägigen Grundfälle des Artikels 22 verletzt worden seien. Das Gericht ist von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Reichsverfassung geistlichlich den Ausdruck „nach den Grundsätzen der Verhältnisordnung“ verwirkt hat und hat die betreffende Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen.

Die polnisch-deutsche Kaufmannskonferenz zu den Handelsvertragshandlungen.

(Breslau.) In der Schlussklausur der polnisch-deutschen Kaufmannskonferenz wurde beschlossen, folgendes Telegramm an die Führer der deutschen und der polnischen Handelsdelegation zu richten:

Die Vertreter der maßgebenden Kaufmannschaften Böhmens und der polnischen Produktionsverbände sind in Breslau mit Vertretern der Breslauer Kaufmannschaft unter Führung der Breslauer Handelskammer, der Wochendienstes und Förderung gemeinsamer Verkehrs- und Waren-Präsenzen zusammengekommen. In dem Streben, im beiderseitigen Interesse Kaufmannschaften im Sinne des Schlußberichtes der Gesamt-Wirtschaftskonferenz zu vereinigen und die Grundlagen eines engeren Vertrages schaffen zu helfen, verfolgen die Teilnehmer der Konferenz die Handelsvertragsverhandlungen mit gespanntem Interesse und geben dem Abschluß Zuspruch.

Auf der nächstherrigen Posener Handelsausstellung soll die in Breslau aufgenommene Arbeit fortgesetzt werden.

9. ordentlicher Stdt. Gauetag des Autob. Sachsen.

In Bautzen, dem 1. Oktober, tagt am 21. Oktober 1928 der Gaustag der Technikerfest-Sachsen. Ein wohlgelegnetes Begrüßungstreffen am Sonnabend bildet einen guten Auftakt für die arbeitsreiche Tagung vom Sonntag. Etwa 60 Delegierte und Vertreter der Studierenden, sowie zahlreiche Gäste waren aus allen Gebieten Sachsen herbeigeeilt. Die Leitung des Gaugetages lag in den Händen von Obering. Wilmanns-Dresden und Ing. Wissel.

Den Geschäftsbericht erhielt Gauleiter Bandtag-abgeordneter Seiler, der in einem geschicklichen Ueberblick die Wichtigkeit der Organisationsgründung des Autob. Sachsen betont. Nach dem Bericht der Delegierten und Förderer gemeinsamer Verkehrs- und Waren-Präsenzen zeigte, wie durch die Konzentration der Industrie künftig sehr bedeutende Techniker und Ingenieure befreit und gleichzeitig Verluste unternommen werden, das Lebensteambau der Arbeitenden immer tiefer durchdringen.

Der Redner hielte dann die sehr umfangreiche Tätigkeit des Autob. Sachsen zum Gedenken an die Arbeitsschafft nicht zu verantworten, obwohl die Rücksicht auf die Arbeitszeit nicht zu verzögern sind und die durchschnittliche Beitragsbeträge pro Mitglied sich ständig erhöhen. Auch die Vermögensabgaben haben sich bedeutend, aber in allen Gebieten dürften diese nicht erhöht werden. Die Stellungnahme der verschiedenen Interessengruppen der Unternehmer Sachsen zu den wirtschaftlichen Fragen der letzten Zeit zeigt die Technikern besonders auf die Notwendigkeit kraftvoller gewerkschaftlichen Zusammenschlüsse in der Berufsorganisation der Techniker, dem Autob. Sachsen, hin, wenn es nicht rückwärts, sondern vorwärts gehen soll.

Nach der lebhaften Diskussion zum Geschäftsbericht sprach der Redner der Wirtschaftsabteilung der Hauptverwaltung des Autob. Sachsen über „Die Entwicklung des Arbeiters in Deutschland“. In großen Zügen zeichnete der Redner den Zustand im Arbeitsrecht der Arbeiterschaft auf, dem er dann eine interessante Darstellung der Entwicklung zum heutigen kollektiven Arbeitsrecht folgen ließ. Mit Beispielen und Gegenüberstellungen wurde der Erfolg demonstriert, den der jetzige Stand darstellt. Der minimale Gehalt von Arbeitnehmern, die vor dem Kriege unter Tarifverträgen standen, wurde die gegenwärtige Zahl von etwa 18 Millionen gegenübergestellt. Neben dem Tarifvertrag hat das Recht des Arbeitnehmers im Betrieb eine gewisse Umwidmung erlangt, wobei betont wurde, daß die Bestimmungen des B. A. G. um, noch vieles zu wünschen übrig stehen. Ausmaßlich ist aber insbesondere auch das Tarifvertrag, das vielleicht noch ungünstiger ist, als das der kaufmännischen Angehörigen. Der Gauverband bedarf ebenfalls einer gründlichen Umgestaltung. Die Anschuldigungen, die der Reichswirtschaftsrat in dieser Frage geäußert hat, stellen zwar einen Fortschritt, leider aber einen geringen an.

In den weiteren Ausschreibungen behandelte dann der Redner die Rücksichtsaufnahmen, die Brüder der Arbeiterschaften zu. Die vom Autob. geleistete Arbeit fand beim Gaugetag lobendes Lob.

Zu den weiteren Verhandlungen gehörte Obering. Wilmanns-Dresden „Wege und Ziele der Werbearbeit“. Dem Redner, das auf die beruflichen Verhältnisse der Techniker besonders Bedacht nahm, folgte eine ergiebige Diskussion.

Es erfolgte dann die Wahl des Gauvorstandes und die Verstärkung des Gaukomitees, sowie die Vertrags der Autob. Sachsen.

Gegen 18 Uhr fand die Tagung mit einem Hoch auf den Bund des technischen Angestellten und Beamten ihr Ende.

Deutsche Gemeindewirtschaftsförderung in Südbaden

am 19. 10. 20. Abends 14 Uhr in der Sporthalle.

Tagessitzung.

I. Richtspracheung der Genehmigung des Haushalt-
planes für das Haushaltsjahr 1920/21.

II. Berichte des Auskunftsstaats.

III. Mitteilungen.

Sa I. Der Haushaltplan ist beiden Städtchen angeholt und im Finanzausschuss vorgetragen worden. Der ordentliche Haushalt hat einen Überschuss von 50 000,- RM. und Bedarfsumfang von 57 000,- RM. somit einen Gehaltssatz von 147,21 RM., der außerordentliche Haushalt einen Überschuss von 80 200,- RM. und Bedarfsumfang von 50 141,00 RM., mit einem Gehaltssatz von 100,79 RM. Nach langer Diskussion wird der Haushaltplan einstimmig genehmigt. Ferner wird die Aufstellung über die Mittel- und Haushaltsspitzen der Gemeinde Südbaden richtiggestellt.

Zu II. a) Das Wohnungsausdauß bestandigen in zwei Sitzungen insgesamt 50 Gelehrte. Durch die Erhaltung des Gemeindeamtes und des Ortschaftsgerichts wurde 14 Gelehrte Wohnungsausdauß möglich gemacht. Eine Anzahl Gelehrte musste zurückgezogen werden, abgesetzt werden. Das Kollegium stimmt den Beschlüssen des Wohnungsausdauß zu.

b) Der Amtsbaupräsident ist aller 3 Monate Bericht über etwaige rückläufige Steuerzölle eingetragen.

c) Der auf Südbaden entfallende Anteil von 100 RM. für eine Unterhaltung an die frühere Gemeindegüter wird genehmigt.

d) Wrt den schärfesten Mieten im neuen Gemeindeamt ist man einverstanden.

e) Vom Bau einer Volkshilfearbeitsanlage auf dem Gemeindeamt wird Abstand genommen.

f) Die Mittel für anzuschaffende Einrichtungsgegenstände in die neuen Amtsräume werden bewilligt.

g) Als Pfleger für das Jugendamt werden der Amtsbaupräsident die Herren Gemeindeverordneten Sternfuss und Egner genannt.

h) Als Vertrauensmann für die Land- und Forstwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft wird von der Gemeinde Wromsheim Herr Rudolph sen. von der Gemeinde Südbaden Herr Hans Kaul wieder vorgeschlagen.

i) Herr Gräfe wird zur Teilnahme an einem Kurzus der Umland von 2 Stunden wöchentlich gewollt.

j) Die Auflage einer zweiten Tannenlage des Herrn Adolf Endrich, sowie die Baugeschäfte Endrich und May Hartig werden genehmigt.

k) Die Gemeinde tritt vom Kaufauftrag beim Verkauf des Westlichen Grundstücks an Herrn Adolf Hoyer, hier, zurück.

m) Als Ergebnis der nochmaligen Beratung der Angelegenheit Richard Werner, Nordstraße, wird beschlossen, daß Werner das Stachenland unentgeltlich abgibt, alle sonstigen Kosten werden ihm erlassen.

n) Das neue Gemeindeamt ist am 26. 9. 20 durch einige Mitglieder des Bauausschusses abgenommen worden. Verantwicklungen und Mängel waren nicht festzustellen.

o) Die diesjährige Blaumenvorrichtung ergab 121,80 RM. Es sollen 20 neue Blaumenvorrichtungen beschafft und angeplant werden.

p) Der OB. Gießhauser weist auf das Ausmischen der Bäume unter den Lichtleitungen hin, damit Säderungen verhindert werden.

Bei III. a) Es wird nochmals Rückblick gehalten über den Bau des Gemeindeamtes.

Nachdem am 7. Mai 20 der Grundstein gelegt wurde, konnte am 20. Sept. 20 unter starker Anteilnahme der Einwohnerchaft die Einweihung erfolgen. Auf Einladung des Gemeindeverwaltung hatte sich Herr Amtshauptmann Bellitz und einige Herren der Amtshauptmannschaft eingefunden.

Nach der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Weber an alle Erwachsenen nahm Herr Amtshauptmann das Wort zur Begrüßung. Nebenstehend etwas folgendes aus: Aus einer kleinen und bedeutenden Gemeinde ist in den letzten Jahrzehnten Südbaden ein Ort von über 2200 Einwohnern und zu einer der größten Gemeinden im Bezirk geworden.

Herr Amtshauptmann sollte dem Gemeinderat und dem Gemeindeverwaltungskollegium Worte der Anerkennung für die bisherige Tätigkeit zum Wohl der Gemeinde. Der Bau des Gemeindeamtes hat sich als notwendig erwiesen, weil die bisherigen Geschäftsräume unzureichend waren. Aber nicht nur der Gemeindeverwaltung, sondern auch Bürgerschaften ist das Gebäude gewidmet, indem einige Wohnungen erstellt worden sind. Mit dem Hinweis auf rezent zu gebauenden Bürgerheim und Bürgerhaus schloß Herr Amtshauptmann mit den besten Wünschen für erfolgreiche Arbeit im Gemeindeamt zum Wohl der Gemeinde und aller Einwohner. Im Anschluß hieran wurden einige Geschenke überreicht. Die kleine Geschenk-Gruppe war als Südbaderes sind ein kleineres Geschenk. Es folgte die Goldschlaufe durch Herrn Baumeister Walther der Baufirma Sander an Herrn Bürgermeister Weber und die Verleihung des gesamten Gebäudes. Auch für die Einwohner war die Verleihung einige Stunden freigegeben. Eine solche Feste im Waldschlößchen schloß den für die Gemeinde bedeutsamen Tag.

b) Auf Anregung beschließt das Kollegium einstimmig, folgende Vorschläge in die Ratsberichterstattung aufzunehmen:

1. Der Sportplatz wird eine Straße angegliedert;

2. Innerhalb des Ortes werden Schulhäuser mit Pausenhallen und Altbauhöfen, sowie Spielplätze für Kinder angelegt;

3. Der Bau eines Kriegerhauses soll möglichst bis zum nächsten Jubiläum der heiligen Freiwilligen Feuerwehr im Mai 1920 vollendet sein, sowie eine Befestigung;

4. Eine Turnhalle für die Schule und für die beiden Turnvereine ist durch die Gemeinde so bald als möglich zu errichten.

Herr Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

5. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

6. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

7. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

8. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

9. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

10. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

11. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

12. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

13. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

14. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

15. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

16. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

17. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

18. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

19. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

20. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

21. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

22. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

23. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

24. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

25. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

26. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

27. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

28. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

29. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

30. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

31. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

32. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

33. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

34. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

35. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

36. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

37. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

38. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

39. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

40. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

41. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

42. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Der Bürgermeister wird mit den zuständigen Hauptmannen die nötigen Schritte einzuleiten.

43. Um manche Straßenstellen besser zu belichten, wird das Versetzen einiger Straßenlaternen notwendig. Der Gemeinderat wird die Anwendungsmöglichkeit darüber berücksichtigen.

Erste Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 22. Oktober 1928.

Kein neuer deutscher Leiter für die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin. (Funkspur.) Wie wir erfahren, ist der Name eines Beobachters des deutschen Verhandlungsteams in den deutsch-polnischen Handelsvertragverhandlungen an amtlicher Stelle nicht erwogen worden.

Mädrat Ossenberger als Vorsitzender der Hochgruppe Bergbau.

Berlin. (Funkspur.) Der zum Vorsitzenden der deutsch-nationalen Volkspartei gewählte Reichstagsabgeordnete Oberst Ossenberger ist von seinem Amt als Vorsitzender der Hochgruppe Bergbau im Reichsverband der deutschen Industrie zurückgetreten.

Ein Frauenmörder vor dem Schwurgericht.

Berlin. (Funkspur.) Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor Hiebel begann heute vormittag die Verhandlung gegen den bayerischen Frauenmörder, den Fahrstuhlführer Karl Kursch. Bekanntlich hat Kursch erst vor einer Woche seine Frau ermordet und das Verfahren wegen Tatenmordes ist noch im Gange. Zwischenzeitlich aber gelangt jetzt die erste Blutattest des Angeklagten, die am 28. Januar von ihm an seiner 14-jährigen Siebzehnerin Erika Tespe verübt worden ist, zur Aburteilung.

Ein berüchtigter Ausbrecher wieder verhaftet.

Breslau. (Funkspur.) Der 30 Jahre alte Schlosser Lukas Garischka, der sich wegen einer Menge von Unzulänglichkeiten im Unterfuchungsgefängnis befand und von dort wegen Erkrankung ins Allgemeine Hospital übergeführt worden war, war von dort ausgebrochen. Am gestrigen Sonntag morgen wurde er von einer Fahndungskommission der Kriminalpolizei auf der Straße erkannt und nach vergeblicher Flucht festgenommen.

Bluttat eines Polizeibeamten.

Saarbrücken. (Funkspur.) In Saarbrücken-Riedweiler geriet in der vergangenen Nacht der Polizeikommissar Borek auf der Straße mit dem 23 Jahre alten Bergmann Bergmann Ledder aus nichtiger Ursache in einen unbedeutenden Wortwechsel, in dessen Verlauf der Beamte seinen Dienstrevolverzug und den Bergmann durch einen Schuß tot niederkreide. Es heißt, daß der Polizeibeamte in betrunkenem Zustande gehandelt habe.

Sturmshäden in Großbritannien.

London. (Funkspur.) Während des Wochenendes wurden große Teile der britischen Inseln von starken Stürmen heimgesucht, die erhebliche Verheerungen anrichteten. Wie groß der Schaden ist, den die Schiffe erlitten, steht noch nicht fest, doch wurden verschiedene kleinere Schiffe in dem Sturm zerstört. Auch im Innlande verursachte der Sturm erheblichen Schaden. In vielen Gegenden, vor allem in Süd-Wales, traten große Verkehrsruhungen ein, da viele Eisenbahnen durch umgefallene Bäume Betriebsstörungen erlitten. In Holpwood wurden 2 Personen durch den Sturm getötet.

Gastod im Schlafzimmer. Mutter und zwei Kinder vergiftet aufgefunden.

Verleberg. (Funkspur.) Im Schlafzimmer ihrer Wohnung in Verleberg wurde die Frau des Finanzberatungsassistenten Schulz mit ihren beiden 11 und 18 Jahre alten Kindern tot aufgefunden. Alle 3 waren durch Gas vergiftet. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt. Der Chemiker war am Sonnabend über Land gefahren und nichts nicht zurückgebracht.

Politische Schlägerei mit tödlichem Ausgang.

Wetzow. Kreis Spremberg. Nach einer Meldung der "Wartburg-Volksstimme" waren gestern abend in dem Dorf Wetzow ungefähr 40 zum Teil bewaffnete Hitler-Anhänger aus dem Ort Rausche erschienen. Es entwickelte sich bald eine Schlägerei zwischen den Bürgern und den Hitlerleuten. Es fielen auch Schüsse. Durch einen Schuß wurde der Arbeiter Alfred Schulz tödlich verletzt. Darauf wurde die Wetzower Polizei herbeigerufen, die 18 Hubstöcke festnahm, darunter auch einige Verwundete. Ein von Gottlob verherrigtes Uebelkommando verfolgte 20 Hitlerleute, die nach Rausche entflohen waren. Dort wurden Suchsuchungen vorgenommen.

Ergebnislose Verhandlungen bei den nordwestlichen Gruppen.

Düsseldorf. (Funkspur.) Die Einigungsverhandlungen vor dem Schlichter im Wohnstreit bei der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustriellen Düsseldorf sind gescheitert. Es wurde daraufhin eine Schlichterfamilie gebildet, die um 3 Uhr 30 nachmittags zusammentrat. Die Schlichterfamilie wird zu einem endgültigen Ergebnis voraussichtlich nicht kommen. Da der Schlichter, Dr. Jüttner, wegen der Streitigkeiten in der Textilindustrie morgen verhindert ist, werden die Verhandlungen erst am Donnerstag zum Abschluß gebracht werden können.

Überschwemmungen in den französischen Alpengebieten.

Paris. (Funkspur.) Die im französischen Alpengebiet infolge anhaltender Regenfälle eingetretene Überschwemmungen haben mannigfache Sichtungen im Eisenbahnverkehr verursacht. Die Strecke Lyon-Grenz ist an 5 Stellen unterbrochen. Ein Güterzug ist entgleist. Personen wurden nicht getötet.

Die Uhr im Bandel der Zeiten.

Das Leben unserer Zeit ist so lebhaft nach Minutenzählung geregelt, daß es fast unmöglich darfällt, sich Epochen vorzustellen, in denen die Zeit so unbegrenzt war, daß man keine Uhr brauchte, um ihren Verlauf zu messen. Vielleicht waren also die Menschen der Antike glücklicher, weil man von ihnen noch im wahren Sinne des Wortes sagen konnte, daß ihnen „keine Stunde klöpfte“. Nun jedoch, den mit allen Raffiniertheit technischer Neuerungen bewohnten, erachtet es unbedeckt und fast grotesk, am Stand der Sonne die Tagesszeit abzulegen. Gewiß ist, daß dieses enge Zeitwachstum mit der Sonne, wie man es in der Gegenwart zuweilen noch bei Landbewohnern findet, ein stärkeres Bindungsgefühl an die Elementarfähigkeit der Natur erzeugen muß, als das gejagte und gehegte Daleim mechanisierte Großstadtbenimm. Dieses Tempo eben ist es, das die genaue Ausübung der Zeit verlangt, eine strenge Regelung und ein hartes Geleit waltet über unserem Leben, bestimmt durch den einzigen Zeiger der Uhr. Was den Völkern des Altertums aber auch noch bis Mittelalters Kampf bedeutete, Vitalität, das ist uns die Uhr. Ein Vergleich, der zunächst etwas seltsam erscheinen mag, der aber tatsächlich berechtigt ist. Denn unser Daleim ist so lebhaft der Macht der Zeit, d. h. also der Uhr, unterworfen, daß wir ohne ihre Herrschaft gar nicht mehr existieren könnten, weil sie gleichsam jornd die Arbeit einteilt, weil sie unerbittlich ihren Weg geht, den vorgezeichneten, dem wir folgen müssen. Die Bedeutungkeit der Uhren im Daleim eines modernen Menschen ist besonders zu erkennen, wenn man zurückblickt auf vergangene Zeiten, auf die Historie der Uhr.

Es ist dies ein kulturgeschichtliches Kapitel, weil die Erfahrung des regulierten Zeitlindens einen wesentlichen Fortschritt in der Geschichte der Menschheit bewirkte. Aber

Gymnastik — Sport — Spiel — Wandern.

Fußball-Spielen.

Mitteldeutschland.

Tortunde um den Verbundspokal.

Ergebnisse: Tortuna Leipzig — Preußen Greifswald 2:0
Wacker Berlin — SV. Tortona 5:0
Dresden: Spiel-Vogt. Dresden — Preußen Greifswald 3:1
Sachsen: Wacker Chemnitz — Teutonia Reichenbach 2:1
n. Berl.

National Chemnitz — SC. Brandenburg 2:1

Greifswald: Sachsen Greifswald — Sachsenhütte 0:12

Greifswald: VfB. Greifswald — Wacker Chemnitz 1:4

Greifswald: VfB. Greifswald — SG. Blank 7:1

Greifswald: Sportfreunde Halle — VfB. Döbeln 7:2

Greifswald: Wacker Dresden — Wacker Nordhausen 7:2

Greifswald: Sport-Club Cottbus — Spiel-Vogt. Dresden 8:1

VfB. Cottbus — SG. Steinbach 1:4

VfB. Cottbus — SG. Steinbach 2:0

Wacker Cottbus — VfB. Sachsenhütte 5:1

VfB. Coburg — SG. 04 Sonnenberg 4:1

SG. 04 Sonnenberg — SG. 05 Bella 3:2

SG. 04 Sonnenberg — SG. 05 Bella 3:8

VfB. Coburg — T. u. R. Weißensee 8:2

VfB. Coburg — Spiel-Vogt. Döbeln 8:3

Sachsen: Sachsen Greifswald — SG. 04 Sonnenberg 0:6

Sachsen: Sachsen Greifswald — SG. 04 Sonnenberg 3:1

Greifswald: Wacker Dresden 6:1

SG. Dessau 98 — Sport-Vogt. Wiedersleben 4:1

Wacker Dresden — Victoria Brandenburg 2:4

SG. 05 Raumenburg — Wacker Heiligenstadt 7:0

* Mitteldeutsche Verbands Spiele.

Leipzig.

Sportfreunde Leipzig — Sportfreunde Markranstädt 8:2

Arminia Leipzig — T. u. R. Leipzig 3:5

Dresden.

Brandenburg — Dresdner Sport-Club 1:5

Dresdner — SG. 05 Dresden 0:0

SG. 05 Cottbus — SV. Motor Dresden 0:5

Chemnitz.

Teutonia Chemnitz — Hellas Germania Mittweida 0:2

* Gendarmerie-Sportverein Sportlust e. V.

Gauden.

Der Nordischen Meister ASV. unterliegt gegen die Gendarmerie 14:1 (9:0).

Fußball.

Sportlust 1. — Rauhwalde 1. 8:2 (4:1).

(Berichte folgen.)

* Der deutsche Fussballmeister wieder geschlagen.

Der deutsche Fussballmeister, Hamburger Sportverein, hatte am Sonntag in Boldklubben 08 (Ropenbagen) einen der stärksten dänischen Fussballvereine zu Gast.

Während die Gäste am Rotenbaum in starker Mannschaftsaufstellung antreten, konnte der OSV. seinen internationalen Mittelfeldstürmer Tull Harder durch Schnurstein nur ungern gebrauchen. Die Dänen führten ein schönes Spiel vor, und besonders die Stürmer zeigten ausgezeichnetes Können. Trotzdem konnten die Hamburger bis zur Pause mit 2:0 in Führung gehen. Nach dem Wechsel gab der Schiedsrichter die unumstößlichen Foulstrafen und trug dazu bei, daß das Spiel in seinem weiteren Verlauf wesentlich beeinflußt wurde. Den Dänen gelang es nicht nur, den Vorsprung auszuholen, durch zwei weitere Treffer stellten sie sogar mit 4:2 ihren in dieser Höhe nicht ganz verdienten Sieg sicher.

Deutscher Studenttag.

Der eigentliche 26. Deutsche Studenttag fand am Sonntag im Großen Saale der Dresdner Universität statt. Trotz des umfangreichen Besucherkreises nahmen die Verhandlungen einen zufriedigen Verlauf. Der Vorsitzende Pauli (Berlin) eröffnete mit einer kurzen Begrüßungsansprache die Tagung. Besonders wert ist beim Bericht des Westfalen-Kreises, daß der Reichsbund Hanau teilnahm, daß es bei dem Studentenwohl berücksichtigt wurde, in dem die Studenten nicht auf die Kosten der anderen Universitäten fallen. Besonders erfreulich war die Beteiligung der Dänen, die den Westfalen-Kreis als den ersten Westdeutschen Studentenwohl erachteten. Die Dänen haben sich jetzt zusammengefunden und werden auch hierauf dem deutschen Kreis geführt. Bis zur Pause haben beide Parteien gleich viel vom Spiel und beim Spaten von 2:0 für Deutschland werden die Seiten gewechselt.

Offizieller Empfang des Deutschen Studentenrates durch die Stadt Dresden.

Der erweiterte Ausschuß des Deutschen Studentenrates und die Vorstände der Dresdner Vereine waren am Sonntag mittags einzüglich des Deutschen Studentenrates. Göttingen ist im neuen Rathause. Die Stadt ist im neuen Rathause.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

Die Tagung am Sonntag ist eine sehr wichtige Tagung.

nungen 6 mit einem und zwei, 486 mit drei, 680 mit vier und 617 mit 5 und mehr Wohnräumen, 688 Neubauten waren Wohnhäuser, davon 285 Ein- und 122 Zweifamilienhäuser. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 118, die von gemeinschaftlichen Bauvereinigungen errichtet worden sind und 116, die außerdem als gemeinsame Bauten bezeichnet sind. Durch 196 Umbauten wurden 220 Wohnungen gewonnen, darunter 7 durch Rau und Heßsdörn. Ferner waren 4 Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsbildungen (4) erfolgten. — In Gebäudebauten maren im August 24 Häuser mit 87 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtszeit erbrachte somit insgesamt einen Satzschwund von 1900 Wohnungen (Monat August 1927: 1638); davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 102, Dresden 62, Leipzig 259, Plauen 22 und Zwickau 6. Für Bauten ohne Wohnungen beträgt die Zahl der im August 1928 neueröffneten Neubauten 823, von denen 808 wirtschaftlichen Zwecken dienen sollen. Abgenommen wurden 248 Neubauten, davon 238 zu wirtschaftlichen Zwecken. Um-, An-, Auf- und Umbauten wurden gemeinsam 508 und 284 abgenommen. Ferner wurden 30 durch Abriss, Brand usw. erfolgte Abnahme von Gebäuden, darunter 28 für wirtschaftliche Zwecke ausgewertet.

Die Kürber Unruhen vor Gericht.

W.D. Als ein Nachspiel zu den großen Landes- und Demonstrationen vom Frühjahr wird montags Dienstag in dem kleinen Städtchen Kuris in der Ostdeutschland vor dem Schlossgericht ein Prozeß wegen Aufmarsch und Landstreiksversuch gegen 31 Demonstranten beginnen.

Der Landeskunst hatte Ende Februar und Anfang März eine öffentliche Organisation veranstaltet, große Bauerndemonstrationen zu veranstalten, um vor der Regierung Forderungen für die nothwendige Landwirtschaft zu fordern. In Kuris führte die Demonstration zu einer Revolte, deren Verleiher und Teilnehmer sich jetzt vor dem Strafrichter verantworten sollen. In der Kurischen Bauernversammlung, die auf dem Marktplatz stattfand, hatten die Landeskunstler v. Winterfeld, v. Jena und Gemeindevorsteher Stadtm. aufmarsch gehabt, die schändliche Angreifer gegen die Regierung und vor allem gegen die Steuerverwaltung entstehen. Die Versammlung zählte weit über 5000 Teilnehmer, die durch den Geschäftsführer des Landeskunsts, Major a. D. Cordes, die Demonstration in der Weise eingerichtet worden war, daß die Bauern aus der ganzen Ostdeutschland in Kuris zusammenkamen. Am Anschluß an die



Gespräch wurde nicht mehr. Unwillkürlich tat dem unfehlbaren Baucher diese Tatsache um Jolanthes willen weht. Er führt einen Widerwillen gegen den Mann, und doch ging ihn dieses gar nichts an.

Hennings Bendemann pflegte sich sonst nicht mit fremden Menschen in seinen Gedanken zu beschäftigen — und wollte es auch in diesem Falle weiter nicht. Er war sterben gekommen, um eine ihm noch unbekannte Gegend zu studieren, um Soldatenkärtze und Trachten der Bergländer kennenzulernen. Was gingen ihm also die Menschen an, die in ihrem mäßlichen ethischen Verhalten nichts schlich? Doch allein miteinander fertig werden mußten.

Und doch — die Gedanken an diese beiden kamen immer wieder, und unwillkürlich verbund er mit dem geheimnisvollen Zauber der Alpenwelt den stillen Hauber, der von Jolanthe ausging.

Einfache Lage flog das Leben der hier zufällig benötigten Menschen gleichmäßig dahin. Jolanthe sah die Herren weniger als sonst. Sie hatte sich mehr und mehr in die Freude des Amtsgerichtsrats angeschlossen und mochte mit dieser und deren Gatten täglich kleine Feste feiern.

Herr Grander verachtete nicht, über diese neue Beauftragtheit zu spotten.

"Keine Frau will in sich gehen," sagte er einmal zu Siegmund, "sollten Sie das bewirkt haben?"

Hennings, der sich in Gesellschaft beider befand, erfuhr an diese Weise etwas davon, wie Jolanthe jetzt immer war und freute sich im Stillen über diese Anteilnahme für die engländische Frau. Ganz unmerklich suchte sich seine Stirn als Siegmund antwortete:

"Sie überschämen mich, Herr Grander, ich habe noch nie einen Menschen bestellt wollen."

Wieder es flog und in gewissem Sinne geboten sein, den Unwissenden und Leichtfertigen diesem Manne gegenüber zu spielen. Siegmund bezog ja ein beneidenswertes Geschick, seine Freude richtig zu nehmen — aber gefallen tat diese fröhliche Art dem ersten Sinne Hennings nicht. Er suchte einen Vorwand und verabschiedete sich von den beiden. Er überhörte die Worte Granders, der ihm nachrief:

"Sollten Sie meine Frau in regelrechter Felsenkluft ausprüchen, so würden Sie mich zu Dank verpflichtet, Ihr zu sagen, daß ich sie erwarte."

Er schritt gelassen die alte Reichenhaller Straße entlang und bog am Armenhaus rechts nach dem Kochstein ab. Es war nur eine halbe Stunde Weg und auf ebenem, mäßig ansteigendem Platz leicht zu erreichen.

Hell stand die Sonne über den Tälern. Ein goldiger Dunst lag auf den flach hervortretenden Bergen. Nur vereinzelt weiße Wolken standen ruhig am hellblauen Himmel, der wie eine durchsichtige Kuppel dieses zauberhaften Tal umschloß. Die Wälder und Abhänge schimmerten im sommerlichen Grün, weich und heimlich lagen die malerischen Häuschen in sie hineingebettet da, von dunklen Tannenzwischen gesäumt, die in geschwungenen Linien sich hoben und senkten und dort bis in die Täler hinabreichten.

Für nordische Augen ist dies ein immer wieder fesselndes Bild und die verschwendereiche Fülle, mit der Lieblichkeit und grohartige Schönheit gerade in das Geschichtsgaben Tal vereint hingezubaut sind, muß jedem manchen plötzlichen neuen Bewunderung hervorrufen.

Veranstaltung auf dem Marktplatz marschierten die Demonstranten nach dem Landesamt. Eine Deputation, angeführte vom Gemeindevorsteher Stadtm. und v. Jena, unterwarfte dem Landrat Grotti das Wunsche der Versammlung. Der Landrat verabschiedete die Regierung zu berichten. Er verweigerte aber das von den Demonstranten auf der Straße laut erhobene Verlangen, daß er herauszutreten und sich verantworten solle. Nun wußten die Demonstranten Steine gegen das Landesgebäude und riefen: „Holt den Landrat heraus!“ Als der Landrat auch daraufhin nicht erschien, riefen die Demonstranten zum Finanzamt. Der Vorsteher, Regierungsrat Reinhold, empfing die Deputation, welche sich aber, zu der Menge zu sprechen. Im Finanzamt war vorzüglich ein Schützenkommando von 20 Mann aus Böhlitz untergebracht worden. Vor dem Gebäude lachten Landräte die Ordnung aufrechtzuhalten. Die Demonstranten aber versuchten einen Sturmangriff auf das Amtsgebäude und bedrängten die Landräte zurück. Nun kamen die Schützen aus dem Hause und bildeten eine Reihe vor dem Gebäude. Sie wurden von der Menge mit Beschimpfungen wie „Ersatzmann-Vande“, „Judenjungs“ empfangen und dann thäufig angegriffen, während gleichzeitig gegen das Amtsgebäude Steine geschleudert wurden mit dem Erfolg, daß alle Fenster zerstört wurden. Das Schild des Finanzamts mit dem Reichsadler wurde abgerissen und zerstochen. Viele Schützenpolizisten wurden verletzt. Etwa nach einer guten Stunde konnte die Ordnung wieder ordentlich hergestellt werden.

Die Anklagebehörde betrachtet neun Personen als Mafiosoführer, darunter neben Stadtm. v. Jena und Cordes auch fünf Landwirte und einen Landwirtschaftrathelvetius Graube. Angeklagtes der großen Zahl der Angeklagten und Zeugen wird die Verhandlung nicht in dem kleinen Amtsgerichtsgebäude, sondern im Saal eines Gasthofs stattfinden. Die Verhandlung wird von Landgerichtsdirektor Dr. Lorenz Reuterpin geleitet, die Anklage vertreten Oberstaatsanwalt Müller und Staatsanwalt Borchart. Die Verteidigung sämtlicher Angeklagten liegt in den Händen des Rechtsanwalts Bloch-Berlin.

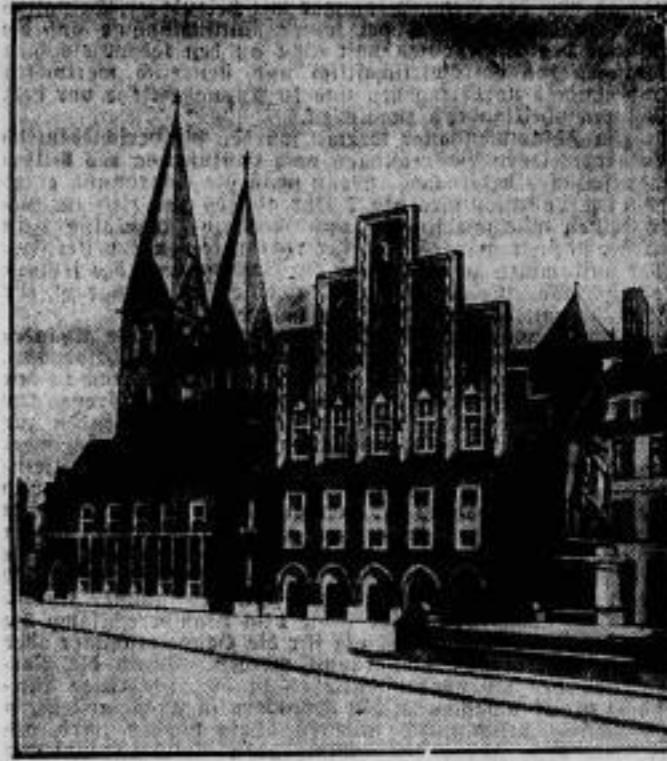
Gerichtssaal.

Ein Strafprozeß wegen verborgenen Kaninchenfleisches. Die aus Rude in Schlesien gebürtige 48 Jahre alte Standhaberin der Antoniusmarkthalle Grete Hartmann wurde vom Amtsgericht Dresden wegen Vergehens nach den §§ 3 Biffer 1 und 12 des Nahrungsmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 zu 1 Monat Gefängnis und 100 Reichsmark Geldstrafe verurteilt, sowie verfügt, daß die Verurteilung in zwei Dresdenner Zeitungen zu veröffentlichen ist. Es handelt sich um folgende Angelegenheit: Die Angeklagte kaufte am 21. Juli vor einem Wildhändler 10, angeblich ganz frisch geschlachtete Kaninchen, das Stück zu 1,05 Mark zum Zweck des Weiterkaufs etwora, davon auch 2 Stück abgelebt, die unverdorben gebliebenen Kaninchen in einer Kühlzelle aufbewahrt, und am 4. August erneut zum Verkauf ausliegen lassen. Das Kaninchenfleisch soll aber einen starken Geruch verbreitet haben, das Beamte der Markthallenverwaltung zur Verhaftung geschriften sind. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht Dresden führte Oberveterinärarzt Dr. med. und vet. Juncke als Sachverständiger u. a. aus, die 8 ihm zur Untersuchung vorgelegten Kaninchen waren völlig verborben. Es waren nicht nur eine Überstinkenfäulnis, sondern was noch viel schlimmer ist, eine ständige oder vielmehr Leichenfäulnis festzustellen. Die Verurteilung ist schon so weit

festgestellt, doch es nicht mehr möglich war die Schriftstücke, nach denen zu erkennen, ob es sich um solche oder um keine Kaninchen handelt. Es ist unbestreitbar wie die Kaninchen als Kaninchen sind nicht zu erkennen vermöchte. Nach der Meinung des Sachverständigen dürften die Kaninchen vermutlich wiederholterweise gekillt und dann nachher mehrfach eingelaugt und wieder aufgetaut worden sein. Ein Fall berichtet höchstwahrscheinlich bestätigt, wo er selbst nach seiner ganzen Karriere noch nicht zu behandeln gehabt, wie Dr. Juncke weiter erklärte. In der Unterlagenabhandlung steht der Vorlesende betont, es kann hier ein ganz erstaunliches Tal vor, deshalb mußte neben empfindlicher Bekleidung auch auf Veröffentlichung des Urteils von Kaninchen mit angemessen werden.

Winterfeld und Götter auf dem Wege nach Hamburg.

X. Moskau. Die deutschen Flieger Winterfeld und Götter haben so unter Mitnahme ihrer zerbrochenen Fliegzeugen in Moskowitoff nach Hamburg eingeflogen. Vor der Abreise wurden sie den sowjetischen Behörden durch die Polizei ihren Dienst auf.



Der neue Opernhaus in Bremen.
Die sogenannte „Gloede“, wurde am 20. Oktober eingeweiht. Das Gebäude, dessen Entwurf von dem Bremer Architekten Götz stammt, wird hauptsächlich der bremischen Kunstsiedlung dienen.

Die Rätin nützte ihm unbeschangen zu — nun trat er heran und grüßte beide.

"Diese liebe Frau hat mir soeben erzählt, daß Sie sich bereit hier oben verlobt habe", meinte die Rätin halb scherzend. "Ich meine immer, solche Erinnerungen an lebendige Stunden in unserem Leben müssen Ihren wehervollen Zauber erhalten!"

Jolanthe berührte hastig ihren Arm, und die Rätin schwieg.

"Ich bin froh, daß ich von alledem nichts weiß", meinte er und legte sich zu Ihnen.

Die Rätin sah ihn aufmerksam an. Eine Weile blieb es stumm zwischen ihnen. Ihre Augen gingen über das liebliche Tal, aber die Gedanken waren nicht dabei.

"Sie sollten betraten", sagte die Rätin leise, "sonst werden Sie ein Feind der Ehe."

"Das bin ich", sagte Hennings Bendemann bestimmt.

"Das habe ich geflüchtet."

"Kum Ich habe es."

"Ja", begann sie, lebhaft wiederholt. Sie sind so ganz bei Typus jener flüchtigen Seelen, die viel gelebt und gedacht haben. Das Leben hat Sie verwöhnt, und nur enthalten Sie der Menschheit. Ihre Kräfte vor. Ein Mann wie Sie sollte eine Familie gründen, gute Menschen schaffen und ehrliche Christen erziehen. Gibt es eine schönere Aufgabe?"

Er antwortete nicht und sah stumm zu den Bergen des Berge empor.

"Warum schweigen Sie?" fragte sie.

"Weine Menschen würden Ihnen nicht gefallen."

"Sie lassen sich vielleicht beeinflussen!" Ein klarer Blick traf sie aus seinen blauen Augen, es lag deutlich eine Ablehnung darin, und doch redeten sie eine gütige, leiste Sprache.

"Kum sagte Hennings:

"Eine Ehe ist leicht gegeben. Aber wenn die beiden Ehegatten dann ganz und gar nicht zusammenpassen! Es ist ein menschenunwürdiges Zustand, mit einem Ehegatten in einem Hause zu wohnen, dem man nichts mehr innerlich zu sagen hat, dieselbe Nacht mit ihm zu schlafen, die Süße unter ein und denselben Ehemaligen zu müssen, an dem einen jegliche Spur hinterlassen muß. Es ist viel unmoralischer, einen soischen Druck auf eine Menschenseele auszuüben, als, was man häufig unmoralisch nimmt. Ich kann mir denken, daß Vergangenheit zu jedem Mittel greift, nur um sich zu bestreiten . . . und ich freue mich über jeden, der den Mut hat, diese Freiheit zu erlangen, wenn er läuft, das sein bestes! Ich an einer unglücklichen leidlichen Geburtsbezeitl kontig angestandsen habe."

Jolanthe hielt ganz wie peinlich aufgeschreckt — und blickte ihre Blüte an ihm, tauschte heiter und brennendes zwischen ihr, und sie lachte seinen Worten, als gäbe es ihrer Wirkung zu tragen. Mit es schwieg, schaute sie hoch auf und schloß für Gefunden die Augen.

Die Amtsgerichtsrätin verabschiede zu übergehen:

"Rein Gott, was habe ich es doch so gut, daß ich glücklich bin und all diese schöpferischen Gedanken nicht zu denken brauche", wortete Hennings erstaunt.

"Sie sehen aber die Welt mit offenen Augen!"

"Ja, aber mit Augen, die ein Bild und ein Gesamtbild sind, die einen reinen Glanz über die Dinge breiten — und sie war immer wieder zum Blicke führte."

Freude schien.



Sie werden vergeben!
Die Gattin des englischen Fliegers Macdonald, der auf sei-
nen am 17. Oktober angezettelten Newfoundland-England-
Flug verschollen ist, mit ihrem fünfjährigen Sohnchen, der
— nach seinem Lieblingsspielzeug, einem Flugzeugmodell,
zu schließen, — eins in die Fußstapfen seines Vaters treten
wird.



Zum Schillermarktplatz in Offen-
Der Tatort vor der Villa Daube in Gladbeck. Das Kreuz
bezeichnet die Stelle, wo der ermordete Helmut Daube
gefunden wurde.



Hermann Gabermann
wurde — wie jetzt erst bekannt wird — in
der vorigen Woche von einem Schlaganfall
getroffen. Es ist zu hoffen, daß der 71-jäh-
rige Dichter die schwere Erkrankung glück-
lich überwindet.



Hausseinstürze in aller Welt. Nach den beiden Hausseins-
türzen in Prag, nach dem Einsturz eines Restaurants in Bon-
bon, ist nun eine gleiche Katastrophe in Vincennes bei Paris
eingetreten. Ein schädlidiger Neubau brach zusammen und
begrub die auf ihm beschäftigten Arbeiter unter sich, von
denen bisher elf Tote und fünf Verletzte geborgen wurden.
Da noch weitere Arbeiter unter den Trümmermassen liegen,
rechnet man mit 20 Totenopfern. — Unser Bild zeigt die im
Licht von Flugplakatwerfern während der Nacht fort-
gesetzten Rettungsarbeiten.



Georges Bizet,
der Komponist der unsterblichen Oper „Car-
men“, wurde vor 90 Jahren am 25. Oktober
in Paris geboren.



Hermann Claiburg,
der bekannte Dichter, vollendet am 24. Okt-
ober das 50. Lebensjahr.



Die Machtlosigkeit der Musikkritik
Von: Goethe
befand im Wiener Opernhaus in dem Schulen
Schoenbergs gebraucht. Unter Bild — die
Durchlassur des Minnesängers in der im
14. Jahrhundert entstandenen italienischen
Dramatik — ist die Illustration zu dem
bekannten Musikkritiker Walther über die
Weise und Weitläufigkeit im bewußten Unter-
laufe, das mit dem Worten beginnt:
„Ich sit auf einem Stein
Mit Bein mit Bein,
Mit Kopf mit Kopf,
Mit Hals mit Hals,
Mit Rücken mit Rücken,
Mit Bauch mit Bauch,
Da heißt ich mir sehr lange . . .“



Der Generalstreik in Lodz.
Der zum Zeichen der Solidarität für die streikenden Textil-
arbeiter ausgerufen wurde, veranlaßte die Regierung zum
Einsatz von Truppen. Militär- und Polizeipatrullen mit
aufgespannten bajonetts durchzogen die Straßen, um Auf-
schriften zu verhindern.



Der Nachfolger Benjamin Strong,
des kürzlich verstorbenen Gouverneurs der
New Yorker Bundesreservenbank, ist der bis-
herige Vorsteher des Aufsichtsrates der
Bank, Gates Mac Garrah.



Der Wollverein
hat zu seinem neuen Generaldirektor den
Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Braun ge-
wählt.

